



O, sieh! das Zimmer ist blau von der Nacht.  
So waren deine Augen noch nie;  
und deine Arme wie Schnee ... ah, weiß sind sie,  
so weiß hab ich noch nichts gedacht.

Der kleine Schein deiner gelben Schuh'  
ist wie ein Kornschein im Gemach;  
ich löste deinen tangenden Füßchen nach  
und höre deiner Geige zu. . .

Drei blonde Sternlein vorm Fenster sind;  
(blond sind sie wie dein süßes Haar).  
Sie winken, sie deuten, ich glaube gar  
sie sagen, daß sie voller Bewunderung sind. . .

Jana Steiger

Tun schneien die Wege wieder ein,  
Und wollte doch schon Frühling sein  
Mit Märzeneis und Veilchen.

Das ist das alte Gottgesehn:  
Will wo ein Herrliches ersieh'n,  
Bricht's nur aus hundert Schömerzern.

Was so entsproß, ist harter Art,  
Und sei es auch so mädchensart  
Wie Märzeneis und Veilchen.

Dem Allerschwersten nur entkräft,  
Trägt Sieg im Arm die weiche Kraft,  
Die starke Kraft der Liebe.

Hermann Gebhardt

Ich will im Saar vermehren auf deinem Haupt,  
Das herbstlich-leuchtend deine Stirn umlaucht,  
Mich um dich kränzen, will im Abendwind  
Wie Blätter flüß von Bäumen gleiten;  
Die Straßen, die noch schwül vom Tage sind,  
Festlich zu schmücken vor dich hin mich breiten;  
Wie einen Teppich sollst du mich beschreiten! —  
Doch du schaust immer fremd in mich,  
Wann unsre Blicke sich begehen,  
Und deine Augen werden wie ein Strich.  
Ich aber bin ein warmes, sanftes Regnen  
Gerab um dich.

Ernst Penzoldt

## Der Zauberer

Von A. M. Srey

Raum war der Vorhang in den Himmel gefahren und jedes Zuschauer-  
auge in den Bühnentaum geführt, da begann auch schon der Zauberer mit  
schamlosem Wort und frecher Bewegung Versicherungen seiner wahren  
Kunst abzugeben. Er leg, seine Geräte hätten keinen doppelten Boden, seine  
heimlichen Gelenkbänder, seine wackeligen Wandlungen. Er verzichtete auf  
die Mitarbeit seines Grades, warf auch die Manchetten von den Unter-  
armen zurück und schritt einem Tischchen zu, das mit schäbigem rotem Plüsch  
bemäntelt war. Von ihm hob er eine metallische Röhre den Zuschauern ent-  
gegen, ließ Blicke hindurchfallen, stellte sie zurück. Er sagte seinen ärmlichen  
Spruch, ruderte mit schwarzem Stabe durch die Luft, worauf zwei Tauben  
aus der Röhre flatterten und nach dem Schnüdboden verschwanden. Der  
Zauberer sah diesen von ihm erschaffenen Aeren gestützt nach, nannte sie  
Friedenstauben, womit er düstigen Beifall erzielte und machte sich daran,  
den weiteren üblichen Unfug zu begehen.

Schon war ein Gast in der vordersten Reihe deutlich gelangweilt. Setzte  
sich schräg zur Bühne, fuhr in die Brusttasche, zog einen Brief hervor und  
entfaltete ihn. Das hingegab.

Der Zauberer sah es — und stockte. Er stellte den Apparat, in dem er  
aus Nichts Kaffee für die Damen zu erzeugen versprochen hatte, zurück und  
kam an die Rampe. Begann etwas Neues, hielt in beiden Händen wirbelnde  
Spielarten, bog sie gegen den Sandrücken, indes er die leere Innen-  
fläche wies, machte sie wieder vorschnellen, griff sie in der Luft, zertrü-  
ete sie aus den Kniekehlen, löste sie von der Schuhsohle. Jeder Effekt hin-  
geschleudert dem dort unten, der missagende Briefe las. Alles nur für  
ihn, für den einen, der ihm entglitten war, den er zurückzugewinnen  
trachtete.

Der, dem es galt, ließ sich nicht beirren. Ganz groß deckte der Brief ihn  
zu; er las und las.

Der Zauberer hielt ein, erschöpft und verwüstet. Er rang um die Aufmerk-  
samkeit seines Gegners mit Worten. Er verächtigte seine Gewinnung, sprach  
ihm den Instand ab, empfahl ihm weinerlich erregt, zu gehen.

Der Gast hörte ihn gar nicht, er hörte nur den Brief, entnahm seiner  
Beultasche Fortsetzungen, las weiter.

Der Zauberer sprang zurück mit einem Ruck. Er trat in die Kulisze und  
ließ das Licht abdröhen. Das große Haus lag ganz im Dunkeln. Alles über-  
stürmt beschloß er die letzte Nummer. Verdrach dem Publikum geheim-  
nis Tanz der Flammen auf schwarzer Bühne.

Glücklich sah der Briefleser in die Dunkelheit, brachte dann ein elektrisches  
Lämpchen zum Erglühen und las weiter. Als leuchtende Scheibe lag be-  
strahltes Papier mitten im Finstern. Schon glaubten die im Umkreis an  
die Zusammengehörigkeit des Lesenden und des Tischenspieters, erhofften  
von ihnen gemeinsame Taten und warteten.

Der Zauberer erkannte fröhlich sein vergebles Bemühen. Er über-  
blickte auf dämmeriger Bühne seine magischen Ringe und unsersichtbaren

Striche, seine Kugeln, Schachteln und Kästchen; er nahm sie in kraftlose  
Hände und ließ sie flühen wieder entgleiten.

Er verkrampfte die Finger zu eisenharten Klauen. Ich will, sagte er zu sich,  
bin ich ein Zauberer oder bin ich feiner? Ich lasse tagtäglich Kaninchen in  
der leeren Spülung eines Stutes entstehen, ich mache Kanarienvögel missamt  
dem ganzen Bauer hinter einem Schnupftuch verschwinden; ich sperre  
Menschen in Körbe und löse sie auf in Nichts — und soll es mir nicht ge-  
geben sein, einen armenjüngel Brief wegzusaubern!

Schweiß stand auf seiner Stirne, Schaum vor seinem Mund. Er begann  
zu beten. „Gib mir nur dies eine Mal die Kraft,“ flüchelte er. „Kaninchen  
tagtäglich und Kanarienvögel ohne sonderliche Mühe — und nun unüber-  
windlich dieser Brief! Wahrsagt, ich wills versuchen, und du wirst mir  
helfen, Gott! Du mußt mir helfen, Gott!“

Und der Zauberer blies felsenfesten Glaubens durch die Zähne: „Lämp-  
chen, erlis, und verschwinde, Brief!“

Da hantierte der Gast unten in der ersten Stuhreihe an seiner kleinen  
Taschenlampe, aber sie wollte nicht mehr brennen. Er stand auf und schrie  
zum Zauberer empor: „Diese Scherze gehen zu weit! Bitte, geben Sie mir  
sofort meinen Brief wieder!“

Das Publikum lachte und unterhielt sich gut. Es wurde wieder hell  
im Saal. — Der Zauberer zog seinen Rock an und wehte über die Köpfe  
der Musiker auf ein Treppchen und in die Zuschauer. Ein Lächeln milben  
Triumphes überglühte sein Gesicht, er mischte sich gnädig unter die Dürs-  
tigen, die da nicht zaubern konnten.

„Meinen Brief, bitte!“ verlangte der Mann in der ersten Reihe.

„Ich habe ihn nicht,“ lächelte der Zauberer geschmeichelt und reinigten  
Gewissens

„Keine Umhewise!“ brauste der Gast auf.

Der Zauberer suchte die magischen Schultern. „Vielleicht sehen der Herr  
in den eigenen Taschen nach,“ meinte er lässig.

„Aha,“ sagte das Publikum verständnisinnig.

Der Gast begann seinen Rock zu entleeren, drehte ihn um und um,  
schickte Papier und Banknoten durcheinander — das Gewünschte fand  
sich nicht. „Ich verbitte mich diese Irreführungen; ich verlange die Direktion  
zu sprechen!“ schrie er.

Längst stand der Direktor, weil er wußte, daß diese Nummer nicht ins  
Programm gehörte, sprungbereit.

„Herr Bombonell,“ sagte er zu dem Zauberer, „zu weit dürfen diese  
Scherze nicht gehen. Haben Sie den Brief?“

„Nein,“ entgegnete Bombonell.

„Natürlich hat er ihn,“ rief der Gast. „Wer soll ihn sonst haben!“

„Ich war auf der Bühne,“ wies ihn der Zauberer zurück. „Der ganze  
Saal hat das gesehen. Wie mag es mir möglich sein, einen Brief aus dem  
Zuschauerraum zu entwenden?“





(Aus dem Georg Hirth-Schrein)

Albert Lang



„Mit einem Saugapparat — oder was weiß ich, womit. Geben Sie mir keine Rätsel auf!“ schrie der Gast verzweifelt. „Ich verpöchte einen Ruch. Man hat von dort oben einen dünnen Faden mit einem Safen herunter gelassen, eine unsichtbare Angel, und die Bögen weggetatschenpielt. Was weiß ich! Mein Brief! Mein Brief!“

Der Direktor rief sich verlegen die Hände. „Ich schlage vor,“ sagte er in Besorgnis um den Ruf seines Unternehmens, „die beiden Herren verschönen sich wieder, Herr Bombonelli fährt auf der Bühne in seinen Vorführungen fort, und — er läßt die juwelierliche —, zaubert den Brief zurück in die Hand seines Eigentümers.“

Der, dem der Brief fehlte, verlor aus seinen Augen den Dorn und spähte gläubig zu dem Zauberer empor.

Der Zauberer sah sich erschüttert von so viel Zutrauen in seine Fähigkeiten. Er sah, was sich ergeben hatte — und daß er weiterfahren mußte. Man vertraut auf meine Kunst, sagte er sich. Man beachtet mich, man achtet mich wieder, — auch der Briefleser. Es ist also nur vornehmen, daß ich selbst vertraue auf mir verliehene Kraft. Gott, hilf mir!

Er machte lechthm eine Verbeugung, die den Zuschauern sagte: Also gut, ihr werdet weiteres erleben. Es ist euer Wille. Euer Wille geschehe!

„Herr, dein Wille geschehe,“ murmelte er, als er das Treppchen zurückwehte über die Köpfe der Musiker auf die Bühne. Er winkte dem Kapellmeister zu, Jodel, der Kapellmeister, begann.

Er ließ den Saal wieder verdunkeln, die Bühne ganz verdunkeln. Er schritt auf und ab. Ungeheuer froh Erwartung des ganzen Raumes ihn an. „Brief,“ befahl er, „zurück in jene Hand dort unten!“ — Die Musik umfing die Worte, verschlang sie; ungehört blieben sie von den Ohren des Saales.

„Brief, zurück,“ wiederholte er. „Brieftaube hilf,“ bat er und schaute zur Höhe, dorthin, wo seine beiden Täubchen verschwunden waren.

Nichts geschah. Er wagte Blicke in den Raum. Kein weißes Papier in der Hand des Beraubten. Der aber erhob sich — aus ihm erhob sich Ungeduld.

Der Zauberer übersah ihn, schritt wieder auf und ab mit erkrankter Bestimmtheit. Herr, hilf mir, schrie es aus ihm. Was willst du von mir? Wozu dies alles! Wo ist der Brief? Soll er nicht zurück in die Hand des Beraubten? Entscheide dich! Gibt es hier kein Zurück! — Siehst du nicht, Gott, wie sehr du mich entbeist! Und zu welchem Ende? Wer wird mir glauben, wenn ich sage, du habest den Brief verschluckt! — Siehst du denn nicht, wie sehr du dich entwertest! Du brichst Brücken ab hinter mir, du verbrennst mich die Schiffe, aber ich muß weiter. Kann ich denn fliegen! Wo sind die Flügel, die du mir müßtest wachsen lassen. Sind sie schon da, mir unbekannt? Kann ich fliegen! Kann ich zaubern! — Gut also: Ich kann.

Er fühlte seine Kraft wachsen, aber sie war noch nicht reif. Er sah den Mann ohne Brief entschlossen auf das Bretchen zur Bühne zusetzen. Er gab der Musik ein Zeichen, abzubrechen. Er stand gespannt, wie es weiter gehen werde.

Der Mann trat vor ihn. „Wollen Sie endlich Ihre Unverschämtheit beenden!“ befahl er sprühend erboht. „Sei mit dem Brief!“ „Gott hat mich geholfen,“ sagte der Zauberer leise. „Gott hat den Brief verfehrt.“

„Was zerren Sie Gott in Ihren schamlosen Handel,“ schrie der Mann ohne Brief. „Weshalb lästern Sie Gott!“ — Er zerrte in den Saal hinunter. „Er beleidigt die Kirche, er beleidigt auch alle!“

„Sie sind es, der mich beleidigt hat,“ sagte der Zauberer ernst, „wie nur ein Mensch einen Menschen beleidigen kann: Sie haben nicht an mich geglaubt.“

Der Gast schlug eine Locke auf. „Glauben soll ich an Ihren Betrug, wie! Zusehen, wie zwei Tauben aus einer Schwindeltrichte herauskommen, was! Mein Brief ist mir wichtiger.“

„Ist ein Papier wichtiger,“ sagte der Zauberer langsam, „als zwei weisse Tauben, die aufstatten!“

„Mein Brief war mir sehr wichtig,“ schrie der Mann. „Wichtiger als alles!“ Der Zauberer starrte geradeaus. „Ich will es sagen,“ entschloß er sich mühsam, „ich will verraten, wo der Brief ist. — Obwar das doch kein Verrat ist, wie!“ fügte er leise bei. — „Der Brief ist ein Gewirt, das Gewirt ist in einem Gefäß, das Gefäß ist in einem Gewiss.“

Der Saal brüllte vor Freude über die Karrelei und den Genarrten.

„Zum letzten Male frag ich,“ verkündete drohend der Gast, „wo ist er!“ „Sehen Sie, daß Sie nicht glauben. Keiner von Euch glaubt!“ sagte der Zauberer. „Wenn Sie glauben, ist er dort, wo ich sage.“

„In welchem Gewiss!“ fragte der Gast zornig. „Wollt ihr die Himmel nicht über ihn!“ fragte der Zauberer dagegen. „Genug —“ sagte der Beleidigte starr. „Ich werde zu meinem Brief kommen.“ Und er ging zu seinem Sitz.

„Sie werden zu Ihrem Brief kommen,“ bekräftigte der Zauberer. „Am Ende kommt was sich vor Zeiten geschieden hat, wieder zu einander. Wasser zu Feuer, Erde zu Himmel, — und Brief zu Mensch.“

Dem Saal wurde die Zeit lang. „Keine Predigt!“ schrie einer. Hierunterliefen schwärmten auf die Bühne. Stiefel trachteten mühsorgnützig über dem Boden.

Der Zauberer hob beide Handflächen weiß gegen den Saal — und es ward stiller. Die Menge lauerte wieder. Er warf einen weiten dunklen Mantel über — es umhüllte er sich mit Nacht — die aus den Sternen quillt — da silbriges Gieken irdig eingewebt war.

„Herr, h! mir,“ betete er. „Dem ohne Brief ist nicht mehr zu helfen. Diesen allen dort ist nicht zu helfen.“

Der Zauberer verbannte abermals das Licht. Ganz in Finsternis stand er an der Rampe — ein mattes Gewoge zu seinen Füßen, eine dunkel bewegte Flut — Glas und Geschirr der Tische und Geschmeide der Frauen trug und lose schimmernd. Flucht ein Gewiaper.

„Teich —“ sagte der Zauberer drüber hin. — „Teich — Silberfischlein.“

Er redete die Hand. „Herr, gib die Kraft,“ verlangte er.

Zur Höhe erhob er den Blick. „Gedauert, — du Daß,“ sprach er. „Schäfte und Kronen,“ — senkte den Blick. „Bretter und Balken: seid Erde und Kles!“

Geräuschlos vollzog sich die Wandlung — die Schöpfung. Kaum daß noch Köpfe Einzelner über dem Tischspiegel lagen, da tauchten sie auch schon mit Fischmäulern zum Grunde. Ein fliehend trübender Blau zur Bühne wurde rund und löslos, eine schüchtern sich stäubende Ambrosie schon zur Flosse, die voll geschmeidiger Glut sich freudig durchs Wasser schwang.

Die Mauern teilten sich und rollten. Alles hielt der Zauberer groß in Schach und Gewalt. Wie flos verlorb und glitt und wuchs und heimlich gährte! Es barst das Dach mit den gemalten Sternen und jeder Teil der fliehenden Wände nahm seinen Teil des zerteilten Daches, — baute sich und ihn aus zu Baumfarn und rhythmischem Zweig. Schon hing der Nachthimmel seinen ewigen Kronleuchter in den neuen Saal, auf den kleinen Teich, auf Busch und Gras und Erde. — Ediges rundete sich. Aufhufschend lief lebendige Farbe durch's graue Gedauert. Zerlebener Stein ward kernig und fester voll Saft. — Die Blut ins tote Gerant aus Glips schoß, daß zitternd ein Ist erwachte! Wie Teich atmete, dem Mond entgegengewölbt!

Schon kam der Nachwind und türkte sie zärtlich an, die neuen Geschwister. Knabenhaft drängende Stöße den Baumfarnen, jedoch Blätter silberig schlugen! Eine hüschende Hand über Wasser und Gras — Gerietel von Wasser und Gras.

Der Zauberer hand auf niedrigem Ge'seged, zu seinen Füßen klingende Quelle — Musf der stürzenden Welle dort, wo einst Klüft und Geiger auf Menschenweise Babat- und Bierluft zum Erlingen gebracht hatten.

Er war sehr viel geworden. Als er den weissen Bart zu nicht gemalten Sternen hob, fielen sie tief in schwarze Schöllungen seines Gesichtes. Er trat ab von der Bühne mit kleinen uralten Schritten. Er sagte noch dies, am Strauchgemäuer hin und durch die Baumfarnen des Gartens, nieder zu den Füßen im Wasser, — sprach es zurück, indes er den Garten durch ein eisernes Gitter verließ und auf die Straße trat: Wohl! Baum schwimmt als Wasser im Meere, und Meer raucht grün in den Wäldern.

\* \* \*

Mitten in der Stadt lag dieser Park, umgrenzt von Straßen, die ehe dem jenes große Theater umflossen hatten, in dem der Zauberer aufgetreten war.

Niemand in der Stadt — im Lande niemand, erst nach etwa über die Wandlung; aller Sinn hatte sich mitverwandelt. Wer konnte Vater und Mutter, Geschwister und Freunde vermissen, die unter den Fischen schwammen, da alle Fäden gelöst und neu geknüpft waren — doch aber so und niemals anders über die Welt gespannt erschienen.





Segel

Karl Züthner (München)

Was Urkunden, Bücher und Pläne! Ein Park grünte dort, ein Wasser blaute. Gatten Gärten die Bäume gepflanzt, Erdarbeiter den Teich ausgehoben! — Scheintaten, hinter denen sich abgespielt hatte, was wirklich geschehen war. —

— Der Dauberer verließ die Stadt im Morgendunst. Er zog weit umher, er zog einen Kreis. Sein langes Gewand schloßte die Straßen ab; es wurde zum üblischen Kleide. Die Sterne darin bleichte die Sonne aus; ein graugrün verfärbter Mantel — Erdenmantel des ärmlich Schweifenden, vom Lichte zermürbt und zerfressen, vom Regen durchweicht und zermürbt.

Er kam in Dörfer, Marktflecken und kleine Städte. Er ließ zwei Tauben aus metallischer Röhre flattern; hinter dem Handrücken um lenk verbarg er Karten, die er kühn lächelnd wieder zwischen die Finger treten ließ. Er nahm Geld dafür. Auf rotem Plüsch lagen Kästchen und Schachteln — nichts mit doppeltem Boden, nichts mit zwiefacher Wand — man möge getrost nachsehen. Manchmal — inmitten der Vorfürbrungen — hielt er ein, tat er eine Bewegung, als umweise er sich mit einem Mantel, fehrte die Handflächen weiß gegen die Zuschauer und sagte etwas: — Teich — Silberflüßlein. Und wartete. Aber nichts geschah. Die Leute schüttelten die Köpfe, und manche gaben doppeltes Geld.

Er wanderte lang — und der Kreis vollendete sich. In Abendröte stand er vor dem Park. Er trat ein durch das Gitter. „Kommt meine Nummer schon!“ fragte er sich, zog eine Uhr, n. ate und betrat niedereres Geisgead, für ihn einstmals die Bühne. Aber es war verboten, dort zu stehen; Alpenweihen waren dort gepflanzt. Der Wächter des Gartens holte ihn herunter. Willig ließ er sich zurechtweisen, stand — und haselte davon.

„Freilich, der Brief!“ sagte er. „Den hält ich fast vergessen.“

Und er ließ durch die Straßen und frante in seinem Gepäc und zog einen schmutzigen Papierbogen mit verdorrter Schrift zwischen bunten Schnupf-

tüchern hervor und sah, den Stuhl ans lechte Fensterlicht gerückt, und machte Miene, ihn zu entziffern. — doch sprach er schließlich: „Er ist ja nicht an mich,“ — und ging den dunklen Weg zurück.

Als er im nächsten Park auf ein Pärchen stieß, das erschreckt emporflog, da griff er behutsam nach ihren Händen und flüßte sie auf: „Mir dankt Ihr dies; dies alles ist von mir“, — mit großer Geste und in Schöpsferlaune freudig hell. Und zu dem jungen Manne heimlich: „Nun helfen Sie den Herrn mir suchen, dem dieser Brief gehört. Er sitzt ganz vorn und in der ersten Reihe.“

Der junge raunte, während er dem alten Mann gehorchte und an den Rand des Wassers trat, dem Mädchen zu, sie möge Gl. se holen — handfeste Männer — ein Gefährt.

Dann sank der Brief aus welcher Hand zum Teich, und ein weißer Bart in tiefem Sinnen auf eine Brust. Daneben stand der junge Mann, aufatmend, weil er sah, daß alles sich bequemer machte, als er zu hoffen gewagt hatte.

Das Mädchen kam zurück, kam in Begleitung. Der Alte wandte sich um nach den Tritten über den Kies. Jemand von den Kömmlingen sagte gleich sehr höflich zu ihm:

„Dies alles ist von Ihnen, ganz gewiß, die Bäume, nicht wahr, und der See —“

„Die Sterne, Herr!“ warf ihm der Alte ein.

„Die Sterne freilich auch!“ fuhr jener eilig fort, und höflich scherzend dann:

„Drum unterbreiten wir den Wunsch, uns Ihre anzutun, und jenen Wagen dort, der vor dem Parke hält, nun zu besetzen.“

Da neigte sich der Alte dankend, schritt der Bedeckung feierlich voraus, und trat sie weiter an, die letzte Fahrt.



# Das Tagebuch

von Klara Bach

Der Frühlingshimmel blaute über Berlin N. Paula Kuschke hatte sich eine Fußbank geholt und guckte vom vierten Stock in den Hof hinab. Zum ersten Male seit dem Winter standen die Fenster offen. Der Geruch von lange nicht gelüfteten Betten drang herauf. Dazwischen Kochdunst von Kartoffeln, Zwiebeln und Margarine. Von oben aber mischte sich mit Staub und Schornsteinblat ein lauwärmer Rauch darein. Paula Kuschke schnupperte nach dem Dachjims hinauf, an dem ein unsichtbares Elwas goldene Streifen malte. Weiße Sonnenwöllchen hupfchten über das blaue Diered. Und wenn das, was der Lehrer sagte, seine Richtigkeit hatte, dann kamen sie aus dem Grünen und zogen wieder in das Grüne.

Das Grüne aber war für sie das Unbekannte, Märchenhafte. — Und da war sie wieder mitten drin in ihrer einzigen Sehnsucht.

Tante Emma hatte sie einmal ins Kino mitgenommen.

Tante Emma ging nicht gern allein. Sie liebte Detektivstücke, aber sie graulte sich dabei.

Bei der Gelegenheit, die für sie zur persönlichen Belohnung aufgezupft worden war, hatte es einen Wald mit wadelnden Zweigen und Blättern gegeben, durch den ein Bach floss, wirklich floss.

„Tante, sieh's denn so war richtig?“ hatte sie gefragt.

Und Tante Emma hatte gelacht und gesagt: „Jewiß doch, du Dummbart. Nur daß er obenreins noch frien is, allens frien. Und wennste artig bist, denn bring' ich die mal hin.“

Von da an war das Grüne für sie der Inbegriff alles Schönen; von da her flammte ihre Sehnsucht.

Aber Tante Emma war verzogen, ehe sie ihr Versprechen eingelöst hatte. Und so war es eben bei der Sehnsucht geblieben.

Paula Kuschke seufzte tief auf und wandte sich vom Fenster ab. „Et wird ja doch nichts“, murmelte sie traurig und suchte nach irgend einer Beschäftigung.

Auf dem Wachtel des Tisches lag die neueste Fortsetzung von Mütter's Roman, den alle Sonnabend ein Mann an die Tür brachte. Paula zog neugierig das Heft herunter und beschah sich das Titelbild: Eine weiß gekleidete Gestalt schritt die breite Marmortreppe eines prächtigen Schlosses herab, während drei Diener mit kurzen Gosen sich hinter ihr verneigten.

Und rings herum waren Bäume, lauter grüne Bäume.

Paula Kuschke lächelte entzückt. Plötzlich stupte sie.

Wenn Mutter darin las, dann hatte sie immer so glänzende Augen. Und manchmal schneuzte sie sich in den Schnurzipfel. Am Ende wollte die Mutter auch ins Grüne.

Sie buchstabierte den Titel: „Das — Ta — ge — buch — der — Grä — fin — Ufedom. — Sensationelle Enthüllungen aus dem Leben der oberen Zehntausend.“

„Eine richtige Gräfin, wie sie in den Märchen vorkam. Und die schrieb hier ihr Tagebuch, daß es alle lesen konnten. Wie mußte das schön sein.“

Paula schlug das Heft auf. Langsam und umständlich las sie: „Seute Morgen bin ich in meiner Equipage, gezogen von zwei milchweißen Schimmeln, durch die Straßen der Stadt gefahren. Immer geradecaus. Bis die Säuler aufhörten und die Natur mich aufnahm in ihren lieblichen Schoß. Oh Wald, oh Felder, wie seid ihr grün und schön!“ tief ließ sie mit hingebender Stimme. „Wenn Kurt-Egon jetzt an meiner Seite wärlte...!“ Da gewahrte ich plötzlich vor mir einen Reitt.“

Welter kam Paula nicht.

Sie mußte meinen und zu dem Schnurzipfel greifen. Am liebsten wäre sie zur Säuler gelaufen. So eins fühlte sie sich mit der in ihrer Sehnsucht. Aber sie fürchtete sich vor den wahrscheinlichen Ohrfeigen, weil sie das Heft angefaßt hatte.

Sie verstand nicht alles, was sie eben gelesen hatte. Aber eins verstand sie, die Gräfin selbst sagte es ja deutlich genug: Oh, Wald, oh Felder, wie seid ihr grün und schön.

Paula stand wieder auf der Fußbank und träumte in den blauen Himmel hinauf.

Wer es so gut haben könnte wie die Gräfin. Einfach sich in seine Schimmelquipage setzen und ins Grüne fahren. Und dann gar noch

darüber ins Tagebuch einschreiben. Überhaupt ein Tagebuch, das wäre... Nach einiger Überlegung ließ sie an die Kommode und zog ein altes Schulheft hervor, in dem am Schluß noch ein paar unbeschriebene Blätter waren. Die schnitt sie heraus, knistete und nähte sie. Und vorn darauf schrieb sie mit schönem Kopf in ihren schönsten Buchstaben:

## Tagebuch von Paula Kuschke

angefangen:

endet:

Dann hielt sie es weit von sich und bewunderte ihr Machwerk. Ja, kein Zweifel, nun besaß sie ein Tagebuch. Genau wie eine richtige Gräfin. — Sie schnauzte vor Begeisterung.

Jetzt wollte sie es auch gleich anfangen. Aber wie! Dazu mußte man doch erst etwas erleben. Und sie erlebte nichts.

Da war es, wie wenn ihr etwas am Herz stieße, daß der Schreck ihr durch die Glieder lief.

Wie sagte die Gräfin doch?

Sie las es noch einmal.

Richtig, da stand es. Einfach die Straße entlang, immer geradecaus; dann kam man ins Grüne. Und das war nicht nur ein Erlebnis für ihr Tagebuch. Nein, das war überhaupt das Erlebnis, wonach sie sich sehnte. Stetlich eine Schimmelquipage hatte sie nicht. Aber sie war ja auch keine Gräfin. Sie würde eben zu Fuß gehen. Wenn sie nur ins Grüne kam.

Eine gruselige Spannung bannte sie ein Weilschen. Dann war sie ent-schlossen.

Dorsichtig laufte sie an der Tür und schlüpfte hinunter. Vorn im Saus-flur stand die Dermalterin und schwachte mit den Leuten. Klopfenden Herzens huschte sie vorüber.

In der Erde überlegte sie.

Dier schnur gerade Straßen liefen hier auseinander. Sie ging der nach, wo die Sonnenstrahlen herkamen. Mutig stapfte sie vorwärts. Dann rannte sie ein Stück. Der Glaube lag auf ihrem blaffen Gesichtchen und trieb sie an. — — —

Am nächsten Tage schrieb sie unter Tränen in ihr Tagebuch:

„Die Straße ist lang und denn immer noch. Denn wird man mied aber kein Orienes is noch nich. Und wen die latern anbrennen denn grault man sich. Un nichts geest Ich hab mir for ein haustier geest. Da hat mir ein Schup-man gewed un geschimpf hat er un mit an arm nach Haus gebrinf. Mutter hat gehaut un wills Vater lagen. — Ich ge doch wider.“ — — —

Diesmal wandte sie der Sonne den Rücken, als sie ihren Marsch antrat.

Als sie am nächsten Tage in ihr Buch schrieb, weinte sie nicht. Aber eine trohige Dersiffenheit fraufte ihre Stirn. Sie frühlte:

„War geradejo. Vater hat auch gebaut. Sab blasn an die Gieß, tut we. Wen ich Mutteren geizt gebe mehr Keile. Arme finder erleben nichts. Ge aber doch wider.“ — — —

Paula wurde eingesperrt, und es dauerte drei Tage, ehe eine Gelegen-heit sich bot. Gleich vor der Haustür bog sie nach rechts ab. Sie elkte nicht mehr jo, aber der Glaube trieb sie doch. Vor dem Fortgehen hatte sie zur Sicherheit noch einmal im Heft der Gräfin nachgesehen. Ja, es stimmte alles. — — —

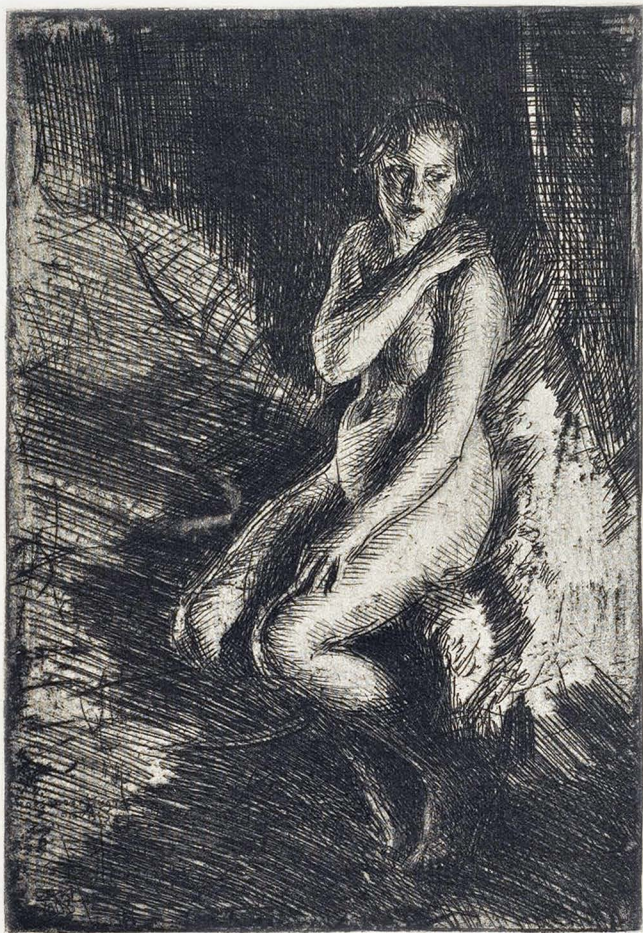
Ins Tagebuch schrieb sie nicht mehr. Sie kam nicht mehr dazu.

Als sie nämlich jo weit marschiert war, daß die Sohlen wieder jo höllisch brannten, gewahrte sie in der Ferne endlich das Grüne. Mit ihrer letzten Kraft rannte sie darauf zu; und als sie über den Straßenbamm lief, da wurde sie von einem Lastwagen überfahren.

Das geschah, weil die Gräfin sie blind machten; in dem Augenblick, als sie merkte, daß es gar nicht das Grüne war, sondern nur ein Bossett, das eine Selterswasserbude einfaßte. —

So erlebte Paula Kuschke auch nicht mehr die letzte Straße, die nach Osten führt. Wäre sie gegangen, so hätte sie nach einem Marsch von gut zwei Stunden die ersten flachen und dünnen Sandfelder vor sich gesehen.





Junges Mädchen

Anders Zorn





### Sommerausflug des Vereins „Ach in Arkadien“

„Verzeihen Herr Vorstand — ich habe die trübe Erfahrung gemacht, daß meine Braut sich in Sie verliebt hat.  
Ich hoffe damit rechnen zu dürfen, daß Herr Vorstand keinen Gebrauch davon machen werden.“





„Dös saudumme G'schwaß allwei, von die Kopparbeiter! Als wia wenn ma mit 'n Kopf arbat'n kunnt!  
Sollt' d's amal oana macha, a so a Kopparbeiter!! Mit sein' Kopf!!!“

## Sumboldt contra Sindenburg

In Oberschöneweide bei Berlin ist Sindenburg durch Sumboldt verdrängt worden. Die unabhängige Mehrheit der dortigen Gemeindevettersung hat es endlich erreicht, daß dem Realgymnasium der Gemeinde, das während des Krieges den Namen „Sindenburgschule“ erhalten hatte, dieser Name wieder aberkannt und an seine Stelle der Name „Sumboldtschule“ gesetzt wurde.

Daß Sindenburg den Unabhängigen unsympathisch ist, kann man verstehen. Dieser Exzeptionist, der es verstanden hat, vier Jahre lang den militärischen Zusammenbruch Deutschlands und damit seine Entwicklung zur Rätereipublik aufzuhalten, für dessen bedauernswerte Untergebene weder der Achtstundentag noch das unbefristete Streikrecht erlittete, der es jungerlich verschmähte, Männer wie Kohn und Ledebour in die Oberste Geeresleitung zu berufen, — dieser Reaktionär, meine ich, hat keinen Anspruch darauf, einer Schule in Oberschöneweide seinen Namen zu geben.

Der Name Sumboldt dagegen ist allen aufrechten Unabhängigen lieb, teuer und wert. Wer war Sumboldt? Sumboldt war der Schöpfer und erste Besitzer des mit Recht so beliebten Sumboldt-Sains, jener für Massenveranstaltungen unter freiem Himmel so überaus geeigneten Parkanlage im Norden Berlins. Sumboldt war außerdem der Erfinder des sogenannten Kosmos. Er

hat dem schlichten Mann aus dem Volke den Begriff „Welt“ erst verständlich gemacht. Wie sollte man ihn begreiflich machen können, was Weltrevolution bedeutet, wenn er nicht einmal wüßte, was Welt ist! Der Name dieses Bahndiebes der U.S.P.D. ist wie kein anderer geeignet, das Oberschöneweider Realgymnasium zu zieren. Darum: Nieder mit Sindenburg! Hoch Adolf Hoff — nee: Sumboldt!

Stange aus Berlin

## Wahrheiten vom Tage

Zeitgenossen? Nein, mehr Spießgesellen.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein: Die Regierung hat wieder ein Plakat gegen das Schiebertum anschlageln lassen.

Salomonisches Mittel zur Streckung der Kohlenvorräte: Einstellung des Eisenbahnverkehrs.

Beseitigung der Wohnungsnot: Wer 1914 Surrealist gezeichnet hat, wird ausgeliefert.

Gaugenpeter

## Bahndiebstahl

Wie die „Dresdener Nachrichten“ vom 8. I. 20 melden, haben einige Gruppen ausfindiger Eisenbahnarbeiter die Forderung an die Regierung ge-

richtet, daß ein Bahnarbeiter in Zukunft erst dann wegen Diebstahls aus dem Dienst entlassen werden dürfe, wenn er zum dritten Mal des Bahndiebstahls überführt worden sei.

Wie man hört, ist in dieser Frage noch keine Einigung erzielt worden. Das Ministerium scheint wenig Entgegenkommen zu zeigen. Das ist sehr bedauerlich, denn zahlreiche, den kommunistischen Parteien angehörige Bahnarbeiter werden durch die Entlassungsandrohung in ihrem Gewissen tatsächlich vergewaltigt. Liegt nicht schon eine große Mäßigung der genannten Arbeiter darin, daß sie aus freien Stücken mit einer Entlassung nach Feststellung des dritten Diebstahls einverstanden sind! Schon an sich bringt das Verbot des Eisenbahnraubes eine Menge Ungerechtigkeiten mit sich. Denn der ungehobeltete Arbeiter leidet insofern darunter, daß man ihn mit großer Wahrscheinlichkeit fast bei jedem Diebstahl erwischt, während die exprobierten Elemente es vielleicht auf hundert und mehr Diebstähle bringen, ehe man sie einmal ertappt.

Dies föhrt nach einem Ausgleich, die Gerechtigkeit erfordert also vollständige Straffreiheit des Diebstahls. Im anderen Falle sind die ungehobelteten Elemente gezwungen, nach partisanschem Muster Diebeschulen zu errichten. Das Geld für sie muß nötigenfalls durch eine 100%ige Gehaltserhöhung vermittelst Streiks erzwungen werden.

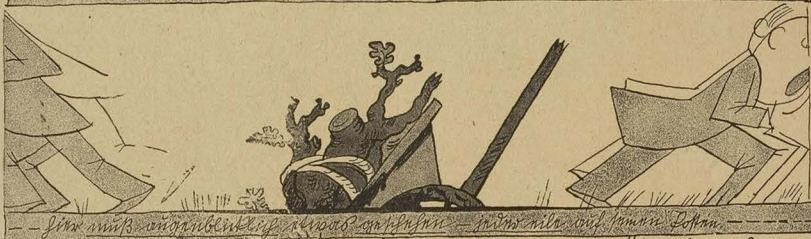
Vielleicht kommt doch noch eine gütliche Beilegung zustande.

Dep.

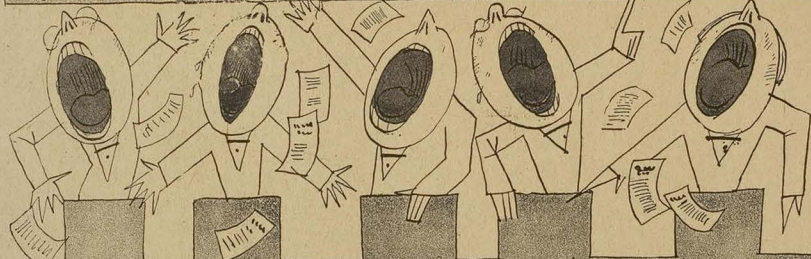
# Der Karren



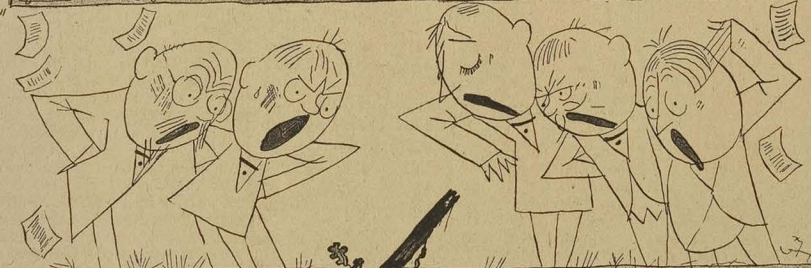
„Am Jochbeinlein meine Herren — Ihr Karren steht ja zuhause!“



„— Ihr müßt Augenblicke etwas anhalten — Ihr sollt auf einen Mann.“



„— Ihr müßt zuhause — ob am — ob nicht — Ihr sollt doch kommen und sehen —“



— 2 — 2 — 2 — 2 — 2 — 2 —



# NIVEA

## CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig u. schützt sie gegen Sprödigkeit und gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend. In Blechdosen zu M 0.80, 1.60, 3.20, 6.60. In Tuben zu M 2.30 u. 3.75.

## HAARMILCH

zur Reinigung und Pflege der Kopfhaut und der Haare, angenehmer als alkoholische Kopfwässer oder Pomaden u. Brillanfinen, verhindert Schuppenbildung und Kopfsucken. In Flaschen zu M 5.00 und 8.00.

## PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder und Erwachsene, gegen Wundsein, Wulst, übermäß. Schweiß, sowie zur Massage u. Gesichtspflege. Kinderpuder zu M 3.00. Sportpuder M 4.00. Schweißpuder M 4.00. Teintpuder M 5.45.

**P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG**

CHEMISCHE FABRIK





Zeichnung von Professor Doepler d. J.

## Der kleine Frith und die Engel

„Oel Mutter,“ sagt Frühl, „die armen Engel müssen immer fliegen!“ — „O nein, die können auch ausruhen.“ — „Nein das geht nicht, Mutti, der Himmel ist so weich, da fallen sie ja durch.“

„Kommen denn auch Männer in den Himmel?“ fragt er ein andermal. „Aber natürlich,“ sagt die Mutter und sieht den Herrn des Hauses zärtlich an. „Aber es gibt doch keine Engel mit Hosen!“ ereifert sich der Fröhl.

Er weiß aus dem Zoo, daß man den Flamingos, Störchen, Reihern und ähnlichem Vögel, das im Freien untergebracht ist, die Flügel beschneidet, damit es nicht fortfliegen kann. „Wenn du mal in den Himmel kommst und ein Engel wirst,“ sagt Frühl gehern zu Minna, der „Perle des Hauses“, „beschneidet dir der liebe Gott einfach die Flügel. Etz!“, dann kannst du nicht jeden Sonntag zum Tamen fliegen.

Mit:  
unter  
recht peinlich

ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausspricht. Erlösung bringt das Grosse neue heilende

# Fremdwörterbuch

enth. ca. 15 000 Fremdwörter mit genauer Verdeutschung und Aussprachebezeichnung, ferner über 700 Vornamen mit Angabe der Bedeutung. Bezug gegen Einsendung v. nur M. 1.75 frs. oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87.

## LACHSALVEN

erzwingen Sie durch die Lektüre  
unserer humoristischen Bücher

Der Späßvogel . . . . .	Mk. 1.50
Mikosch-Witze . . . . .	Mk. 1.50
Jüdische Witze . . . . .	Mk. 1.50
Stammitsch-Witze . . . . .	Mk. 1.50

alle 4 Bücher zusammen nur Mk. 5.—

Max Fischer's Verlag, Dresden A. 16/58

## Buchführung

grdl. Unterweiss., F. SIMON, Berlin W. 35,  
Magdebg. Str. Verl. Siegrat. Probebr. G.

# Kunstfreunde

sind entzückt über die „JUGEND“-Postkarten mit farbigen Wieder-  
gaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in  
den „JUGEND“-büchern selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten  
sind künstlerisch Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie  
kommen zum Preise von 25 Pfennig pro Stück in den Papier-  
handlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der  
Verlag der „JUGEND“, MÜNCHEN, Lessingstraße 1 kostenlos.

# Die Zauberfunst

Lehrbuch d. best., verblüff. Zauber-  
kunststücke m. viel. Bild. Zauber-  
spiel. Kunststücke, Kartenkunststücke,  
Staubenerregerkunststücke mit  
Eiern, Seid., Ring., Bällen, Wein-,  
Blumen, Feuer, Wasser, Zahlen-  
Kunststücke, Verjüngerie. Die  
schwarze Kunst, d. Geheimn. d. Zauber-  
kunst. D. 2.50 Neue 1981 — Prop. gr.  
Verlag K. Emil Kleincl. 1981. Dresden A. 21.

Den  
Mann nimm nicht!

(Männer, die man nicht heiraten od.  
mit Vorsicht behandeln soll.) War-  
nungen und Winke mit 23 Abbildung.  
von R. Gerling.  
Preis brosch. Mk. 1.80 zuzügl. Porto.  
Orania-Verlag, Oranienburg A.

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie

# Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof



Selz Heubner (München).

## Liebe Jugend!



## Der Genießer

„Ah wie schön — vor einem solchen Bilde  
 könnte man stundenlang auf der Dampf-  
 heizung verweilen.“

Max hat aus dem Felde die Gefälligkeit  
 mitgebracht, in jeder Körperstellung schlafen  
 zu können.

Da steht er eines Abends todmüde an der  
 Straßenbahnhaltestelle auf der Sophie-Char-  
 lotte-Brücke und harret der letzten T-Bahn.  
 Da noch drei andere Leute auf die T warten,  
 hofft Max zuversichtlich, daß noch eine T  
 kommt. Leider warten die drei anderen aus  
 dem gleichen Motiv. — Da kommt die U. Max  
 fragt den Schaffner: „Kommt noch eine T?“  
 — „Ja weßt nich!“ sagt der Schaffner.

Das wiederholt sich einige Male mit der N  
 und mit der U. Einer nach dem andern gibt  
 es auf. Max bleibt!! Max bleibt, lehnt sich im  
 spigen Winkel an den roten Haltestellenmast  
 — und ist auch schon eingeschl.

Und wacht plötzlich auf durch das Heran-  
 donnern einer Elektrischen. Und siehe da — :  
 So ist wirklich die T! Halleluja!!! Jetzt trium-  
 phiert aber Max!!! Schönleghelt der Mitwar-  
 tenden, die keine Ausdauer hatten, und die in  
 der Nacht laufen müssen, die armen Hunde!  
 Schimpft im Stillen auf die Schaffner, die alle  
 nicht Bescheid wissen, fühlt sich als Einer, der  
 dem brutal-/hinterlistigen Leben gewachsen  
 ist, ein Richtig-/Handelnder, ein Unzulänglich-  
 keiten-/Überwindender, ein Endlich-/Erfolg-/De-  
 lohnter und merkt erst, zu Hause angelangt,  
 daß es schon 8 Uhr morgens ist. ... S. Remels

**Schöne Augen**

„AUGENBRAUENSATF“  
 der bezaubernde Reiz langer Wimpern, die ausdrucks-  
 volle Schönheit ebenermäßiger dichter Augenbrauen durch  
 den wachstumsfördernden „Augenbrauensatz“.  
 Preis M. 8.—

„AUGENFEUER“  
 macht die Augen ausdrucksvoll und glänzend. Der Blick  
 wird lebhaft. Müdigkeit, dunkle Schatten verschwinden.  
 Preis M. 8.—

NERO  
 echte Färbung der Augenbrauen und Wimpern. Eine  
 Färbung sechs Wochen anhaltend, unbeeinflusst durch  
 Waschungen. Erhältlich in Blond, Braun und Schwarz.  
 Preis M. 10.—

RATSCHE  
 Rezepte, praktische Angaben über Schönheits- und  
 Körperpflege finden Sie in dem bekannten Buch:  
 „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit“.  
 200 000 Auflage. Preis M. 1.50.

**Frau Elise Bock & Co.**  
 Berlin-Charlottenburg 60, Karlstraße 158

**+ Stärke deine Nerven +**

Verl. Sie gratis aus. Liste über sämtl. elektr. Cürung, sanitar. hygien. Artikel.  
**Josef Haas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalem-Str. 57.**



# ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

für Theater-Normalfilm. — Ohne Bogenlampe, ohne Laternenge-  
 häuse, ohne komplizierten Mechanismus! — Keine Hitzeentwicklung,  
 also keine Feuergefahrlichkeit! — Jeder Laie, jedes Kind erzielt  
 mit dieser kleinen Präzisionsmaschine sofort wundervoll brillante,  
 stimmerfreie, feststehende Bilder! — Verlangen Sie umgehend die  
 interessante Kinoxbrochure kostenlos! — Bezug durch alle Photo-  
 handlungen. Sie werden mit diesem wirklich vollendeten preiswerten  
 Familienkino Ihren Angehörigen eine große Freude bereiten!

**ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107**

Photo Kino-Werke

Optische Anstalt





Der Variationshans

154









## Die Erfindung

Von Benno Hein

Beim Reichsfanzler ließ sich jüngst ein Ingenieur melden. Er habe eine Erfindung gemacht, die den raschen Aufstieg Deutschlands so gut wie garantiere. Da diese hohen Herren sehr viel von Phantasten überlaufen werden, so ließ ihn der Reichsfanzler abweisen. Weil aber der Erfinder versprach, sofort den Beweis seiner Behauptung zu erbringen, so ließ sich der Chef der deutschen Diplomatie doch herbei, den Erfinder vorzulassen.

Ein unscheinbares Männchen, in dessen Kopfe jedoch ein Paar intelligente, mit etwas Spott gemischte Augen saßen, hob sich in das Arbeitszimmer des Reichschefs. In der Rechten trug er eine kleine Sandtasse aus Kriegeresfabriker. Auf die nicht gerade hohe Geduld verräternde Geste des Reichsfanzlers öffnete der Ingenieur seine Sandtasse und entnahm derselben ein Instrument, das eine gewisse Ähnlichkeit mit einem elektrischen Induktionsapparat hatte.

„Ergellenz“, begann der Mann seine Erklärung, „die Wiedergutmachung der Fehler der alten Regie und, speziell seiner Diplomatie, der rasche und sichere Aufstieg Deutschlands sind jedenfalls bedingt von der Förderung, daß jeder Deutsche seiner Intelligenz und seinen Fähigkeiten entsprechend im Staatsdienst verwendet wird. Vermittelt dieses Apparates nun können bei jedem Menschen binnen fünf Minuten nicht nur der Grad seiner Intelligenz im allgemeinen, sondern auch je nebesonderen Fähigkeiten sofort und einwandfrei festgestellt werden. Hier sehen Ergellenz diese Kappe. Sie wird dem zu Untersuchenden über das Hinterhaupt, dem Sitz der Intelligenz gezogen. In die beiden Osen an den Schläfenseiten werden die Kontaktdrähte dieses Apparates eingeschaltet

und elektrische Energie zugeleitet. Diese einem Aneroidbarometer ähnliche Scheibe ist der Anzeiger. Wollen Ergellenz die einzelnen Intelligenzrichtungen hier auf der Scheibe nachlesen: Zunächst nach rechts: „Indifferenz“, „Mäßig“, „Intelligent“, „Hervorragend“, „Ökonomie“, „Finanz“, „Untertugend“, „Verkehr“, „Auswärtiges“, „Gesandtschaft“, u. s. w. — Jetzt nach links: „Einfalt“, „Dummheit“, „Degeneration“, „Imbecillismus“, „Idiotie“, „Renonce“.

Durch die Vereinigung des elektrischen Stromes mit einer chemischen Mischung in der Kappe, die mein Geheimnis ist, werden die Gehirnzellen in Vibration gesetzt, die für die geistige Begehung charakteristisch sind. Diese Vibration setzt nun wieder umgekehrt den elektrischen Strom in stärkere oder schwächere Schwankungen, die wiederum den Zeiger an der Scheibe in Bewegung setzen und nicht nur das Positive oder Negative der Intelligenz, sondern auch den Grad und die Richtung der Fähigkeiten angeben. Die Ausbildung und Zuführung für die einzelnen Berufe wird also nicht mehr von dem in vielen Fällen irdenen menschlichen Urteil oder von äußeren Umständen und Verhältnissen abhängen, sondern vollkommen einwandfrei, objektiv, also gerecht durch diesen Apparat entschieden werden.

Jeder Bürger und jede Bürgerin vom Reichspräsidenten

## Splitter

Das Geld liegt auf der Straße, aber die meisten Menschen finden die Straße nicht.

E. Günter

denken abwärts bis zum Zeitungsausrufer muß also mittels dieses Apparats auf seine Intelligenz und seine besondere Fähigkeit untersucht und danach verwendet werden. Durch dieses Instrument wird auch die Auswahl der Schüler und Schülerinnen aus den Elementarklassen für die mittleren und höheren Schulen, Universitäten, Fach- und Berufsklassen entschieden werden.“ Der Erfinder hatte geendet.

„Alle Achtung“, sagte der Reichsfanzler noch ganz konsterniert, „diese Erfindung eröffnet eine Perspektive von ungeahnter Weite und gibt uns mit einem Schlage ein Übergewicht über alle Völker der Erde, die unsern ganzen, tiefen Zusammenbruch auszugleichen imstande ist. Ehe die Staatsregierung jedoch mit Ihnen, Herr Ingenieur, in Verbindung tritt, möchte ich doch erst die Meinung meiner Kollegen hören. Auch sind Sie uns ja noch den Beweis Ihrer Behauptung schuldig.“

„Ich bin sehr gern erbötig, die Versuche an Em. Excellenz und den Herrn Ministern vorzunehmen. Ich bin überzeugt, daß der Apparat den einzelnen Ressorts entsprechend anzuzeigen wird.“

„Schön“, sagte darauf der Reichsfanzler, „kommen Sie doch morgen um dieselbe Stunde mit Ihrem Instrument wieder hierher. Sie werden dann Näheres hören. Ich werde noch heute nachmittags Ihre Sache in einer eigens dazu einzuberufenden Ministerial Sitzung zum Auswurf bringen.“ — Als der Erfinder am nächsten Tage mit seinem Apparat wieder im Vorzimmer des Reichsfanzlers erschien, wurde er von Reichswachejüngern ergriffen, sein Instrument beschlagnahmt und er selbst in aller Eile in lebenslängliche Schutzhaft genommen!



**Zahncreme Puder Hautcreme**

**Robert Marchand Chemische Fabrik Hamburg 39.**

**Zweig-Niederlassung Romaco G.m.b.H. Berlin S.W. Charlottenstr. 7-B.**







# Umlernen

maße, welche die ganze Welt, jedoch gar mancher wird davon besonders schwer betroffen. Er muß den ihm lieb gewordenen Beruf aufgeben und steht damit vor einer fast unlöslichen Aufgabe. Das beste Mittel, sich diesen neuen Beruf, eine bessere Stellung zu verschaffen, liegt die Methode Rustin (3 Direktoren höher Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter), ohne Lehrer durch Selbstaufstieg unter energischer Förderung des einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, geb. Mann, Wissenschaft, geb. Frau, Geb. Kaufmann, Geb. Handlungsgehilfe, Bankbeamte, Einzel-Fein-Prüfung, Abi-Exam., Gymna., Realschule, Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschulelehrerprüfung, Handelswissenschaftliche Landwirtschafsschule, Ackerbauschule, Präparand., Konservatorium. Ausführliche, 60 Seiten starke Broschüre über bündigste Anweisung, Beförderung im Amt, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch

**Bonneß & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.**

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstoß bezogen Mk. 15.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umbohung oder Rollen mit Porto Mk. 19.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Dänemark, Norwegen, Schweden: Kronen 6.75, Großbritannien: 8 sh 9 p., Holland: Fl. 4.75, Japan: Yen 4.75, Italien: Lire 11.50, Schweiz: Frs. 9.50, Spanien: Pes. 9.50, Vereinigte Staaten: Dollar 2.—, Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.35.

### Anzeigen-Gebühren

für die fünfzeigspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 1.75.

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Das Titelblatt dieser Nummer ist von FERDINAND SPIEGEL (MÜNCHEN)

Wir machen die verehrten, Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügende Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet wird.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

## Briefmarken

Ankauf von Sammlungen und einzelnen Selbstheften zu besten Preisen. Abschluß gegen mäßige Gebühr. Berlin 29 WG M. Kurt Maier, Friedrichstr. 185. Verlag „Der deutsche Philatelist“, Programm, kostenlos.

## Ein Meisterstück

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlichen, vervollständigten, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in der Gebirgs- und Kunstwissenschaft, das „Handbuch der Kunstwissenschaft“, Begründung von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burgk-München, Kurfürst von Univ.-Prof. Dr. Brückmann-Rostock u. in geläufigster, vollkommener, für jeden Lesenden Anzahl Univ.-Professoren u. Museumsdirektoren. Über 6000 Bilder in herrlichem Doppeldruck u. Vierfarbendruck. Beugen zu beziehen auch gegen monatliche Teilzahlungen von an. Vorzugsangebot vor der kommenden Preisverhöhung — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zweifellos). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können“ (Chr. Bücherschatz). „Eines der Neuen, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden, illustrativen Seite“ (Südd. Zig.). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte, und die bisher dem Publikum so zu wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) — Man verlange Ansichtssendung, Bildungsverträge, Akademische Buchhandlung, Nowawas A-Berlin.

**6000 Bilder 5 M.**

an. Vorzugsangebot vor der kommenden Preisverhöhung — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zweifellos). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können“ (Chr. Bücherschatz). „Eines der Neuen, neu in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, neu in der Behandlung desselben, neu nach der überaus glänzenden, illustrativen Seite“ (Südd. Zig.). „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte, und die bisher dem Publikum so zu wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) — Man verlange Ansichtssendung, Bildungsverträge, Akademische Buchhandlung, Nowawas A-Berlin.

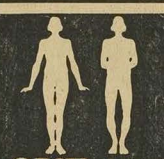
Neu! D. R. G. M. Neu!

## Für Damen und Herren!

**Polierapparat Deba** erzeugt in wenigen Minuten einen bis her unerreichbaren Glanz. Deba eignet sich besonders für besten Schmuck, bei jeder beliebigen und größtmöglichen. Deba ist unverwundlich im Gebrauch. Haben Sie einen Schmuck, der die Zeit wird Sie sicher sehr befriedigen. Drei pro Elad 21.— portofrei gegen Nachnahme oder Zurechnung bei Betrages auf Postchekkonto Geln 30005 Dren & Dortmann, Geleitschiffen, Diemarstr. 161, Biberberuf, Geln.

## Sie rauchen zu viel

„Raucherkrampf“ Zigaretten. Das beste Mittel gegen das Raucherkrampf, unabhängig! Kaufbare Annehmungen. Schachtel Mk. 2.—, von 6 Schachteln an portofrei. Dr. Wolff & Co., Dom ur 1, O.



## OXBeine heilt

auch bei älteren Personen der Beinrekorrations-Apparat. Artlich im Gebrauch. Verlangen Sie gegen Einsendung 1 Mk. (Geld) einen Heftchen mit dem Apparat, gleichschreibend unsere physiologische, anatomische Broschüre! Wissensschaftlich urthun. Spezialhaus OSSALE. Arno Hilder, Chemnitz 276.

## Seltene Bücher

finden Sie in meinem Antiquariats-Anzeiger No. 27. Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

## LEXIKON

des gesamten Sexuallebens von Dr. med. Burchard. Preis gebunden nur 4.50 Mk. inkl. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme 50 Pfennig mehr.

Theodor Lissner Verlag, Berlin W. 50.

Postcheck-Konto Berlin 6199.

## Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seiten. Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Verbot, Hautpflege, Sexual-Ethik, Polymorphie, 28. Tafel.

Zubeh. 60g. Voreins. 1.40 Mk. 1.40 Mk. kart. Buch. Ausg. (ohne Tafel) 1.40 Mk. 1.40 Mk. Teuerungszulage Verlag R. Ungewitter, Stuttgart.

## Wie man lernen soll um zu behalten,

ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um die Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergänzen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten, besonders auch für die Vielen, welche der Krieg aus ihren Studien, oder ihrem Berufe gerissen hat, die durch den Krieg abgestumpft worden sind und Einbuße an geistigen Leistungsfähigkeit erlitten haben. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrkräften zum Selbstunterricht sowohl als auch für den Unterricht in den Schulen, aber sie alle sagen uns nur, was wir zu lernen haben, aber nicht wie wir es leicht lernen und so lernen können, daß wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände bestätigen, Pochmann's Geistes- und Gedächtnislehre. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage kostenlos erhalten von L. Pochmann, Amalienstraße 3, München A 60, und werden Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten ist, Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Pochmann'schen Geistes- und Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein bloßes Schema, sondern Sie erhalten die rationales dastellen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis sie mit dem Erfolg zufrieden sind. Hier nur ein paar Aussprüche aus zu nützen: „... Nach Durchnahme der L. klönen ist mir das Lernen viel leichter geworden und ich brauche jetzt nur die Hälfte der Zeit als früher.“ „E. A.“ „Ich gelangte zu der festen Überzeugung, daß durch diese geniale Methode, das Gedächtnis, das logische Denken nach streng psychologischen Gesetzen auf geradezu wunderbare Weise geschult wird. Ich arbeite heute mit Lust und bin Dank Ihrer Lehre auch meiner Zerstretheit Herr geworden.“ „Lehrer L.“ „... Pochmann's Geistes- und Gedächtnislehre hat in Deutschland geradezu einen sozialen Segen gestiftet.“ „Aus Justs Werke Band IV.“ „... Ferner haben Sie überaus zur Stärkung meiner Gedächtnislehre beigetragen und allein Ihrer Lehre habe ich es zu verdanken, wenn ich mich heute im Besitz eines enormen Gedächtnisses fühle. Z. B. habe ich in einigen Wochen ein vollständiges Buch auswendig gelernt, und kann dasselbe wortwörtlich, ohne zu stocken, heraussagen.“ „F. G.“ Unterricht in Geistes- und Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung usw.

## Erhaltung der Lebenskraft



ist nicht allein durch Nahrung möglich, sondern es kommt in dem Körper auch die wichtige Elektrizität aus Form von zarten galvanischen Strömen zugeführt werden. Es geschieht am besten durch den erprobten, von 10000 Familien anerkannten Wohlbüchsen elektro-galvanischen Apparat. Druckschritten durch G. Wohlbüchsen & Co., Dresden-M.

## Postkarten-Reklamesortiment

100 teile verschiedene, Wert ca. M. 12.—, für M. 4.80 postfrei. 50 teile Kunstkarten, Wert ca. M. 12.—, für M. 4.80 postfrei. Söhne nakt, Hamburg 30 g / Preisliste gratis / Postcheck 20765.

**Gen. Depot Berlin M. 39,**  
Lindower-Straße 24-  
Mit Zucker gesüßt!



Zum Weißbleichen  
mißfarbener Zähne  
Zahnpaste

# Chlodont

Speziell gegen  
Lockernwerden  
der Zähne.

## Mond:Extra



**Mond:Extra-Klingen** **Rasierapparat**  
mit gebogener Klinge

*Ein Stück für jeden Mann*

Dugo Dührer, O. u. d. S., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Strasse 92  
Sie haben in allen einflussreichen Geschäften.

**Vielleicht interessieren Sie sich für**

**Charakter-**

verlangen reichhaltige Vermählung  
große und kleine von  
G. Gertha Verlag, Dresden 16/49

Es eben erschien eine neue Auflage von  
**Dreitausend Kunstblätter**  
aus der Münchner „Jugend“  
ausgewählt aus den Jahrgängen  
1896 bis 1918.

Preis vornehm kartoniert M. 8.— u. 20% Feuerungszufschlag.

Über diesen Katalog unserer Kunstblätter brauchen wir wohl  
nicht viel empfehlende Worte anzufügen, denn er ist bereits in  
65 000 Exemplaren verbreitet und hat überall dort, wo er in die  
Bibliothek eingereicht wurde, sich nicht nur als unterhaltendes  
Bilderbuch bewährt, sondern auch für die Verbreitung der  
„Jugend“-Kunstblätter erworben. Der Besitz dieses Buches  
macht jedem Freude, die sich bei dem wohlfeilen Preis von 8 M.  
für den stattlichen Band auch der Kinderbewilligung gönnen kann.  
Vorläufig in allen Buch- und Kunsthandlungen; bei  
Einfendung von M. 9.25 u. 20% Feuerungs-  
zufschlag liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.

### Galante Literatur

Neues Verzeichnis unterhaltender  
und schöner Bücher der Liebe und  
Freude gab soeben aus  
Willy Schneider in Berlin-Tempelhof 1

### BLÜHENDES AUSSEHEN

durch Nähr-u. Kraft-  
pillen „Grazinol“.  
Durchaus unschäd-  
lich. In kurzer Zeit  
Querschnitt. Erfolge  
Aerzil. empfohlen!  
Garanthieren.  
Machen Sie einen  
Versuch, es wird  
Ihnen nicht leid tun!  
1. schenken Sie 3.— M. 2. Schachteln zur  
kurz nötige 3.— M. Frau M. u. s. sehr.  
Senden Sie mir für meine Schwester  
auch 3 Schachteln Grazinol. Ich  
bin sehr zufrieden. Apotheker  
K. WOLFF NACHF.  
BERLIN G. 12. Turmstr. 16.

### Jeder junge Mann

macht sich beliebt, wenn er Klavier spielen  
kann. Größter Erfolg. Jeder Mann und jeder  
3. Lehrjahre. 1. Lehrjahr M. 1.50. Dange  
Anleitung. Elementar-Anleitung M. 4.50.  
Zweifelhafte Ausgabe mit Sammlungen  
Tänze, Lieber, Exerzitien M. 14.50  
Musette-Verlag, Singig, Rheinf.

Es eben erschien:  
**Ed. Fuchs**, die Geschichte der  
Kunst, 1. Teil, M. 12.—, 2. Teil, M. 12.—, 3. Teil, M. 12.—, 4. Teil, M. 12.—, 5. Teil, M. 12.—, 6. Teil, M. 12.—, 7. Teil, M. 12.—, 8. Teil, M. 12.—, 9. Teil, M. 12.—, 10. Teil, M. 12.—, 11. Teil, M. 12.—, 12. Teil, M. 12.—, 13. Teil, M. 12.—, 14. Teil, M. 12.—, 15. Teil, M. 12.—, 16. Teil, M. 12.—, 17. Teil, M. 12.—, 18. Teil, M. 12.—, 19. Teil, M. 12.—, 20. Teil, M. 12.—, 21. Teil, M. 12.—, 22. Teil, M. 12.—, 23. Teil, M. 12.—, 24. Teil, M. 12.—, 25. Teil, M. 12.—, 26. Teil, M. 12.—, 27. Teil, M. 12.—, 28. Teil, M. 12.—, 29. Teil, M. 12.—, 30. Teil, M. 12.—, 31. Teil, M. 12.—, 32. Teil, M. 12.—, 33. Teil, M. 12.—, 34. Teil, M. 12.—, 35. Teil, M. 12.—, 36. Teil, M. 12.—, 37. Teil, M. 12.—, 38. Teil, M. 12.—, 39. Teil, M. 12.—, 40. Teil, M. 12.—, 41. Teil, M. 12.—, 42. Teil, M. 12.—, 43. Teil, M. 12.—, 44. Teil, M. 12.—, 45. Teil, M. 12.—, 46. Teil, M. 12.—, 47. Teil, M. 12.—, 48. Teil, M. 12.—, 49. Teil, M. 12.—, 50. Teil, M. 12.—, 51. Teil, M. 12.—, 52. Teil, M. 12.—, 53. Teil, M. 12.—, 54. Teil, M. 12.—, 55. Teil, M. 12.—, 56. Teil, M. 12.—, 57. Teil, M. 12.—, 58. Teil, M. 12.—, 59. Teil, M. 12.—, 60. Teil, M. 12.—, 61. Teil, M. 12.—, 62. Teil, M. 12.—, 63. Teil, M. 12.—, 64. Teil, M. 12.—, 65. Teil, M. 12.—, 66. Teil, M. 12.—, 67. Teil, M. 12.—, 68. Teil, M. 12.—, 69. Teil, M. 12.—, 70. Teil, M. 12.—, 71. Teil, M. 12.—, 72. Teil, M. 12.—, 73. Teil, M. 12.—, 74. Teil, M. 12.—, 75. Teil, M. 12.—, 76. Teil, M. 12.—, 77. Teil, M. 12.—, 78. Teil, M. 12.—, 79. Teil, M. 12.—, 80. Teil, M. 12.—, 81. Teil, M. 12.—, 82. Teil, M. 12.—, 83. Teil, M. 12.—, 84. Teil, M. 12.—, 85. Teil, M. 12.—, 86. Teil, M. 12.—, 87. Teil, M. 12.—, 88. Teil, M. 12.—, 89. Teil, M. 12.—, 90. Teil, M. 12.—, 91. Teil, M. 12.—, 92. Teil, M. 12.—, 93. Teil, M. 12.—, 94. Teil, M. 12.—, 95. Teil, M. 12.—, 96. Teil, M. 12.—, 97. Teil, M. 12.—, 98. Teil, M. 12.—, 99. Teil, M. 12.—, 100. Teil, M. 12.—, 101. Teil, M. 12.—, 102. Teil, M. 12.—, 103. Teil, M. 12.—, 104. Teil, M. 12.—, 105. Teil, M. 12.—, 106. Teil, M. 12.—, 107. Teil, M. 12.—, 108. Teil, M. 12.—, 109. Teil, M. 12.—, 110. Teil, M. 12.—, 111. Teil, M. 12.—, 112. Teil, M. 12.—, 113. Teil, M. 12.—, 114. Teil, M. 12.—, 115. Teil, M. 12.—, 116. Teil, M. 12.—, 117. Teil, M. 12.—, 118. Teil, M. 12.—, 119. Teil, M. 12.—, 120. Teil, M. 12.—, 121. Teil, M. 12.—, 122. Teil, M. 12.—, 123. Teil, M. 12.—, 124. Teil, M. 12.—, 125. Teil, M. 12.—, 126. Teil, M. 12.—, 127. Teil, M. 12.—, 128. Teil, M. 12.—, 129. Teil, M. 12.—, 130. Teil, M. 12.—, 131. Teil, M. 12.—, 132. Teil, M. 12.—, 133. Teil, M. 12.—, 134. Teil, M. 12.—, 135. Teil, M. 12.—, 136. Teil, M. 12.—, 137. Teil, M. 12.—, 138. Teil, M. 12.—, 139. Teil, M. 12.—, 140. Teil, M. 12.—, 141. Teil, M. 12.—, 142. Teil, M. 12.—, 143. Teil, M. 12.—, 144. Teil, M. 12.—, 145. Teil, M. 12.—, 146. Teil, M. 12.—, 147. Teil, M. 12.—, 148. Teil, M. 12.—, 149. Teil, M. 12.—, 150. Teil, M. 12.—, 151. Teil, M. 12.—, 152. Teil, M. 12.—, 153. Teil, M. 12.—, 154. Teil, M. 12.—, 155. Teil, M. 12.—, 156. Teil, M. 12.—, 157. Teil, M. 12.—, 158. Teil, M. 12.—, 159. Teil, M. 12.—, 160. Teil, M. 12.—, 161. Teil, M. 12.—, 162. Teil, M. 12.—, 163. Teil, M. 12.—, 164. Teil, M. 12.—, 165. Teil, M. 12.—, 166. Teil, M. 12.—, 167. Teil, M. 12.—, 168. Teil, M. 12.—, 169. Teil, M. 12.—, 170. Teil, M. 12.—, 171. Teil, M. 12.—, 172. Teil, M. 12.—, 173. Teil, M. 12.—, 174. Teil, M. 12.—, 175. Teil, M. 12.—, 176. Teil, M. 12.—, 177. Teil, M. 12.—, 178. Teil, M. 12.—, 179. Teil, M. 12.—, 180. Teil, M. 12.—, 181. Teil, M. 12.—, 182. Teil, M. 12.—, 183. Teil, M. 12.—, 184. Teil, M. 12.—, 185. Teil, M. 12.—, 186. Teil, M. 12.—, 187. Teil, M. 12.—, 188. Teil, M. 12.—, 189. Teil, M. 12.—, 190. Teil, M. 12.—, 191. Teil, M. 12.—, 192. Teil, M. 12.—, 193. Teil, M. 12.—, 194. Teil, M. 12.—, 195. Teil, M. 12.—, 196. Teil, M. 12.—, 197. Teil, M. 12.—, 198. Teil, M. 12.—, 199. Teil, M. 12.—, 200. Teil, M. 12.—, 201. Teil, M. 12.—, 202. Teil, M. 12.—, 203. Teil, M. 12.—, 204. Teil, M. 12.—, 205. Teil, M. 12.—, 206. Teil, M. 12.—, 207. Teil, M. 12.—, 208. Teil, M. 12.—, 209. Teil, M. 12.—, 210. Teil, M. 12.—, 211. Teil, M. 12.—, 212. Teil, M. 12.—, 213. Teil, M. 12.—, 214. Teil, M. 12.—, 215. Teil, M. 12.—, 216. Teil, M. 12.—, 217. Teil, M. 12.—, 218. Teil, M. 12.—, 219. Teil, M. 12.—, 220. Teil, M. 12.—, 221. Teil, M. 12.—, 222. Teil, M. 12.—, 223. Teil, M. 12.—, 224. Teil, M. 12.—, 225. Teil, M. 12.—, 226. Teil, M. 12.—, 227. Teil, M. 12.—, 228. Teil, M. 12.—, 229. Teil, M. 12.—, 230. Teil, M. 12.—, 231. Teil, M. 12.—, 232. Teil, M. 12.—, 233. Teil, M. 12.—, 234. Teil, M. 12.—, 235. Teil, M. 12.—, 236. Teil, M. 12.—, 237. Teil, M. 12.—, 238. Teil, M. 12.—, 239. Teil, M. 12.—, 240. Teil, M. 12.—, 241. Teil, M. 12.—, 242. Teil, M. 12.—, 243. Teil, M. 12.—, 244. Teil, M. 12.—, 245. Teil, M. 12.—, 246. Teil, M. 12.—, 247. Teil, M. 12.—, 248. Teil, M. 12.—, 249. Teil, M. 12.—, 250. Teil, M. 12.—, 251. Teil, M. 12.—, 252. Teil, M. 12.—, 253. Teil, M. 12.—, 254. Teil, M. 12.—, 255. Teil, M. 12.—, 256. Teil, M. 12.—, 257. Teil, M. 12.—, 258. Teil, M. 12.—, 259. Teil, M. 12.—, 260. Teil, M. 12.—, 261. Teil, M. 12.—, 262. Teil, M. 12.—, 263. Teil, M. 12.—, 264. Teil, M. 12.—, 265. Teil, M. 12.—, 266. Teil, M. 12.—, 267. Teil, M. 12.—, 268. Teil, M. 12.—, 269. Teil, M. 12.—, 270. Teil, M. 12.—, 271. Teil, M. 12.—, 272. Teil, M. 12.—, 273. Teil, M. 12.—, 274. Teil, M. 12.—, 275. Teil, M. 12.—, 276. Teil, M. 12.—, 277. Teil, M. 12.—, 278. Teil, M. 12.—, 279. Teil, M. 12.—, 280. Teil, M. 12.—, 281. Teil, M. 12.—, 282. Teil, M. 12.—, 283. Teil, M. 12.—, 284. Teil, M. 12.—, 285. Teil, M. 12.—, 286. Teil, M. 12.—, 287. Teil, M. 12.—, 288. Teil, M. 12.—, 289. Teil, M. 12.—, 290. Teil, M. 12.—, 291. Teil, M. 12.—, 292. Teil, M. 12.—, 293. Teil, M. 12.—, 294. Teil, M. 12.—, 295. Teil, M. 12.—, 296. Teil, M. 12.—, 297. Teil, M. 12.—, 298. Teil, M. 12.—, 299. Teil, M. 12.—, 300. Teil, M. 12.—, 301. Teil, M. 12.—, 302. Teil, M. 12.—, 303. Teil, M. 12.—, 304. Teil, M. 12.—, 305. Teil, M. 12.—, 306. Teil, M. 12.—, 307. Teil, M. 12.—, 308. Teil, M. 12.—, 309. Teil, M. 12.—, 310. Teil, M. 12.—, 311. Teil, M. 12.—, 312. Teil, M. 12.—, 313. Teil, M. 12.—, 314. Teil, M. 12.—, 315. Teil, M. 12.—, 316. Teil, M. 12.—, 317. Teil, M. 12.—, 318. Teil, M. 12.—, 319. Teil, M. 12.—, 320. Teil, M. 12.—, 321. Teil, M. 12.—, 322. Teil, M. 12.—, 323. Teil, M. 12.—, 324. Teil, M. 12.—, 325. Teil, M. 12.—, 326. Teil, M. 12.—, 327. Teil, M. 12.—, 328. Teil, M. 12.—, 329. Teil, M. 12.—, 330. Teil, M. 12.—, 331. Teil, M. 12.—, 332. Teil, M. 12.—, 333. Teil, M. 12.—, 334. Teil, M. 12.—, 335. Teil, M. 12.—, 336. Teil, M. 12.—, 337. Teil, M. 12.—, 338. Teil, M. 12.—, 339. Teil, M. 12.—, 340. Teil, M. 12.—, 341. Teil, M. 12.—, 342. Teil, M. 12.—, 343. Teil, M. 12.—, 344. Teil, M. 12.—, 345. Teil, M. 12.—, 346. Teil, M. 12.—, 347. Teil, M. 12.—, 348. Teil, M. 12.—, 349. Teil, M. 12.—, 350. Teil, M. 12.—, 351. Teil, M. 12.—, 352. Teil, M. 12.—, 353. Teil, M. 12.—, 354. Teil, M. 12.—, 355. Teil, M. 12.—, 356. Teil, M. 12.—, 357. Teil, M. 12.—, 358. Teil, M. 12.—, 359. Teil, M. 12.—, 360. Teil, M. 12.—, 361. Teil, M. 12.—, 362. Teil, M. 12.—, 363. Teil, M. 12.—, 364. Teil, M. 12.—, 365. Teil, M. 12.—, 366. Teil, M. 12.—, 367. Teil, M. 12.—, 368. Teil, M. 12.—, 369. Teil, M. 12.—, 370. Teil, M. 12.—, 371. Teil, M. 12.—, 372. Teil, M. 12.—, 373. Teil, M. 12.—, 374. Teil, M. 12.—, 375. Teil, M. 12.—, 376. Teil, M. 12.—, 377. Teil, M. 12.—, 378. Teil, M. 12.—, 379. Teil, M. 12.—, 380. Teil, M. 12.—, 381. Teil, M. 12.—, 382. Teil, M. 12.—, 383. Teil, M. 12.—, 384. Teil, M. 12.—, 385. Teil, M. 12.—, 386. Teil, M. 12.—, 387. Teil, M. 12.—, 388. Teil, M. 12.—, 389. Teil, M. 12.—, 390. Teil, M. 12.—, 391. Teil, M. 12.—, 392. Teil, M. 12.—, 393. Teil, M. 12.—, 394. Teil, M. 12.—, 395. Teil, M. 12.—, 396. Teil, M. 12.—, 397. Teil, M. 12.—, 398. Teil, M. 12.—, 399. Teil, M. 12.—, 400. Teil, M. 12.—, 401. Teil, M. 12.—, 402. Teil, M. 12.—, 403. Teil, M. 12.—, 404. Teil, M. 12.—, 405. Teil, M. 12.—, 406. Teil, M. 12.—, 407. Teil, M. 12.—, 408. Teil, M. 12.—, 409. Teil, M. 12.—, 410. Teil, M. 12.—, 411. Teil, M. 12.—, 412. Teil, M. 12.—, 413. Teil, M. 12.—, 414. Teil, M. 12.—, 415. Teil, M. 12.—, 416. Teil, M. 12.—, 417. Teil, M. 12.—, 418. Teil, M. 12.—, 419. Teil, M. 12.—, 420. Teil, M. 12.—, 421. Teil, M. 12.—, 422. Teil, M. 12.—, 423. Teil, M. 12.—, 424. Teil, M. 12.—, 425. Teil, M. 12.—, 426. Teil, M. 12.—, 427. Teil, M. 12.—, 428. Teil, M. 12.—, 429. Teil, M. 12.—, 430. Teil, M. 12.—, 431. Teil, M. 12.—, 432. Teil, M. 12.—, 433. Teil, M. 12.—, 434. Teil, M. 12.—, 435. Teil, M. 12.—, 436. Teil, M. 12.—, 437. Teil, M. 12.—, 438. Teil, M. 12.—, 439. Teil, M. 12.—, 440. Teil, M. 12.—, 441. Teil, M. 12.—, 442. Teil, M. 12.—, 443. Teil, M. 12.—, 444. Teil, M. 12.—, 445. Teil, M. 12.—, 446. Teil, M. 12.—, 447. Teil, M. 12.—, 448. Teil, M. 12.—, 449. Teil, M. 12.—, 450. Teil, M. 12.—, 451. Teil, M. 12.—, 452. Teil, M. 12.—, 453. Teil, M. 12.—, 454. Teil, M. 12.—, 455. Teil, M. 12.—, 456. Teil, M. 12.—, 457. Teil, M. 12.—, 458. Teil, M. 12.—, 459. Teil, M. 12.—, 460. Teil, M. 12.—, 461. Teil, M. 12.—, 462. Teil, M. 12.—, 463. Teil, M. 12.—, 464. Teil, M. 12.—, 465. Teil, M. 12.—, 466. Teil, M. 12.—, 467. Teil, M. 12.—, 468. Teil, M. 12.—, 469. Teil, M. 12.—, 470. Teil, M. 12.—, 471. Teil, M. 12.—, 472. Teil, M. 12.—, 473. Teil, M. 12.—, 474. Teil, M. 12.—, 475. Teil, M. 12.—, 476. Teil, M. 12.—, 477. Teil, M. 12.—, 478. Teil, M. 12.—, 479. Teil, M. 12.—, 480. Teil, M. 12.—, 481. Teil, M. 12.—, 482. Teil, M. 12.—, 483. Teil, M. 12.—, 484. Teil, M. 12.—, 485. Teil, M. 12.—, 486. Teil, M. 12.—, 487. Teil, M. 12.—, 488. Teil, M. 12.—, 489. Teil, M. 12.—, 490. Teil, M. 12.—, 491. Teil, M. 12.—, 492. Teil, M. 12.—, 493. Teil, M. 12.—, 494. Teil, M. 12.—, 495. Teil, M. 12.—, 496. Teil, M. 12.—, 497. Teil, M. 12.—, 498. Teil, M. 12.—, 499. Teil, M. 12.—, 500. Teil, M. 12.—, 501. Teil, M. 12.—, 502. Teil, M. 12.—, 503. Teil, M. 12.—, 504. Teil, M. 12.—, 505. Teil, M. 12.—, 506. Teil, M. 12.—, 507. Teil, M. 12.—, 508. Teil, M. 12.—, 509. Teil, M. 12.—, 510. Teil, M. 12.—, 511. Teil, M. 12.—, 512. Teil, M. 12.—, 513. Teil, M. 12.—, 514. Teil, M. 12.—, 515. Teil, M. 12.—, 516. Teil, M. 12.—, 517. Teil, M. 12.—, 518. Teil, M. 12.—, 519. Teil, M. 12.—, 520. Teil, M. 12.—, 521. Teil, M. 12.—, 522. Teil, M. 12.—, 523. Teil, M. 12.—, 524. Teil, M. 12.—, 525. Teil, M. 12.—, 526. Teil, M. 12.—, 527. Teil, M. 12.—, 528. Teil, M. 12.—, 529. Teil, M. 12.—, 530. Teil, M. 12.—, 531. Teil, M. 12.—, 532. Teil, M. 12.—, 533. Teil, M. 12.—, 534. Teil, M. 12.—, 535. Teil, M. 12.—, 536. Teil, M. 12.—, 537. Teil, M. 12.—, 538. Teil, M. 12.—, 539. Teil, M. 12.—, 540. Teil, M. 12.—, 541. Teil, M. 12.—, 542. Teil, M. 12.—, 543. Teil, M. 12.—, 544. Teil, M. 12.—, 545. Teil, M. 12.—, 546. Teil, M. 12.—, 547. Teil, M. 12.—, 548. Teil, M. 12.—, 549. Teil, M. 12.—, 550. Teil, M. 12.—, 551. Teil, M. 12.—, 552. Teil, M. 12.—, 553. Teil, M. 12.—, 554. Teil, M. 12.—, 555. Teil, M. 12.—, 556. Teil, M. 12.—, 557. Teil, M. 12.—, 558. Teil, M. 12.—, 559. Teil, M. 12.—, 560. Teil, M. 12.—, 561. Teil, M. 12.—, 562. Teil, M. 12.—, 563. Teil, M. 12.—, 564. Teil, M. 12.—, 565. Teil, M. 12.—, 566. Teil, M. 12.—, 567. Teil, M. 12.—, 568. Teil, M. 12.—, 569. Teil, M. 12.—, 570. Teil, M. 12.—, 571. Teil, M. 12.—, 572. Teil, M. 12.—, 573. Teil, M. 12.—, 574. Teil, M. 12.—, 575. Teil, M. 12.—, 576. Teil, M. 12.—, 577. Teil, M. 12.—, 578. Teil, M. 12.—, 579. Teil, M. 12.—, 580. Teil, M. 12.—, 581. Teil, M. 12.—, 582. Teil, M. 12.—, 583. Teil, M. 12.—, 584. Teil, M. 12.—, 585. Teil, M. 12.—, 586. Teil, M. 12.—, 587. Teil, M. 12.—, 588. Teil, M. 12.—, 589. Teil, M. 12.—, 590. Teil, M. 12.—, 591. Teil, M. 12.—, 592. Teil, M. 12.—, 593. Teil, M. 12.—, 594. Teil, M. 12.—, 595. Teil, M. 12.—, 596. Teil, M. 12.—, 597. Teil, M. 12.—, 598. Teil, M. 12.—, 599. Teil, M. 12.—, 600. Teil, M. 12.—, 601. Teil, M. 12.—, 602. Teil, M. 12.—, 603. Teil, M. 12.—, 604. Teil, M. 12.—, 605. Teil, M. 12.—, 606. Teil, M. 12.—, 607. Teil, M. 12.—, 608. Teil, M. 12.—, 609. Teil, M. 12.—, 610. Teil, M. 12.—, 611. Teil, M. 12.—, 612. Teil, M. 12.—, 613. Teil, M. 12.—, 614. Teil, M. 12.—, 615. Teil, M. 12.—, 616. Teil, M. 12.—, 617. Teil, M. 12.—, 618. Teil, M. 12.—, 619. Teil, M. 12.—, 620. Teil, M. 12.—, 621. Teil, M. 12.—, 622. Teil, M. 12.—, 623. Teil, M. 12.—, 624. Teil, M. 12.—, 625. Teil, M. 12.—, 626. Teil, M. 12.—, 627. Teil, M. 12.—, 628. Teil, M. 12.—, 629. Teil, M. 12.—, 630. Teil, M. 12.—, 631. Teil, M. 12.—, 632. Teil, M. 12.—, 633. Teil, M. 12.—, 634. Teil, M. 12.—, 635. Teil, M. 12.—, 636. Teil, M. 12.—, 637. Teil, M. 12.—, 638. Teil, M. 12.—, 639. Teil, M. 12.—, 640. Teil, M. 12.—, 641. Teil, M. 12.—, 642. Teil, M. 12.—, 643. Teil, M. 12.—, 644. Teil, M. 12.—, 645. Teil, M. 12.—, 646. Teil, M. 12.—, 647. Teil, M. 12.—, 648. Teil, M. 12.—, 649. Teil, M. 12.—, 650. Teil, M. 12.—, 651. Teil, M. 12.—, 652. Teil, M. 12.—, 653. Teil, M. 12.—, 654. Teil, M. 12.—, 655. Teil, M. 12.—, 656. Teil, M. 12.—, 657. Teil, M. 12.—, 658. Teil, M. 12.—, 659. Teil, M. 12.—, 660. Teil, M. 12.—, 661. Teil, M. 12.—, 662. Teil, M. 12.—, 663. Teil, M. 12.—, 664. Teil, M. 12.—, 665. Teil, M. 12.—, 666. Teil, M. 12.—, 667. Teil, M. 12.—, 668. Teil, M. 12.—, 669. Teil, M. 12.—, 670. Teil, M. 12.—, 671. Teil, M. 12.—, 672. Teil, M. 12.—, 673. Teil, M. 12.—, 674. Teil, M. 12.—, 675. Teil, M. 12.—, 676. Teil, M. 12.—, 677. Teil, M. 12.—, 678. Teil, M. 12.—, 679. Teil, M. 12.—, 680. Teil, M. 12.—, 681. Teil, M. 12.—, 682. Teil, M. 12.—, 683. Teil, M. 12.—, 684. Teil, M. 12.—, 685. Teil, M. 12.—, 686. Teil, M. 12.—, 687. Teil, M. 12.—, 688. Teil, M. 12.—, 689. Teil, M. 12.—, 690. Teil, M. 12.—, 691. Teil, M. 12.—, 692. Teil, M. 12.—, 693. Teil, M. 12.—, 694. Teil, M. 12.—, 695. Teil, M. 12.—, 696. Teil, M. 12.—, 697. Teil, M. 12.—, 698. Teil, M. 12.—, 699. Teil, M. 12.—, 700. Teil, M. 12.—, 701. Teil, M. 12.—, 702. Teil, M. 12.—, 703. Teil, M. 12.—, 704. Teil, M. 12.—, 705. Teil, M. 12.—, 706. Teil, M. 12.—, 707. Teil, M. 12.—, 708. Teil, M. 12.—, 709. Teil, M. 12.—, 710. Teil, M. 12.—, 711. Teil, M. 12.—, 712. Teil, M. 12.—, 713. Teil, M. 12.—, 714. Teil, M. 12.—, 715. Teil, M. 12.—, 716. Teil, M. 12.—, 717. Teil, M. 12.—, 718. Teil, M. 12.—, 719. Teil, M. 12.—, 720. Teil, M. 12.—, 721. Teil, M. 12.—, 722. Teil, M. 12.—, 723. Teil, M. 12.—, 724. Teil, M. 12.—, 725. Teil, M. 12.—, 726. Teil, M. 12.—, 727. Teil, M. 12.—, 728. Teil, M. 12.—, 729. Teil, M. 12.—, 730. Teil, M. 12.—, 731. Teil, M. 12.—, 732. Teil, M. 12.—, 733. Teil, M. 12.—, 734. Teil, M. 12.—, 735. Teil, M. 12.—, 736. Teil, M. 12.—, 737. Teil, M. 12.—, 738. Teil, M. 12.—, 739. Teil, M. 12.—, 740. Teil, M. 12.—, 741. Teil, M. 12.—, 742. Teil, M. 12.—, 743. Teil, M. 12.—, 744. Teil, M. 12.—, 745. Teil, M. 12.—, 746. Teil, M. 12.—, 747. Teil, M. 12.—, 748. Teil, M. 12.—, 749. Teil, M. 12.—, 750. Teil, M. 12.—, 751. Teil, M. 12.—, 752. Teil, M. 12.—, 753. Teil, M. 12.—, 754. Teil, M. 12.—, 755. Teil, M. 12.—, 756. Teil, M. 12.—, 757. Teil, M. 12.—, 758. Teil, M. 12.—, 759. Teil, M. 12.—, 760. Teil, M. 12.—, 761. Teil, M. 12.—, 762. Teil, M. 12.—, 763. Teil, M. 12.—, 764. Teil, M. 12.—, 765. Teil, M. 12.—, 766. Teil, M. 12.—, 767. Teil, M. 12.—, 768. Teil











Gegen Katarhe

**Können Sie plaudern?**

Tollen Sie als gebild. u. gern gesell. Gesellschaft, eine Rolle spiel. u. über- all beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß“ v. Dr. E. Machold, Preis K. 2.—, Nur z. bez. v. W. A. Schwarze & Verl., Dresden N. 6/406

**Liebe Jugend**

Von einigen Mittelschülern werden die Lehrpersonen kritisiert. Unter andern auch eine neuingetretene Professorin, die Kunstgeschichte vorträgt.

„Wie ist sie denn eigentlich?“ fragt da jemand. „Na ja,“ ist die Antwort: „Ohr Bau ist romanisch, die Zunge neugotisch.“

\*

**Tonkunst**

Die gute Frau Geheimrat hat zu Weihnachten dem Enkelchen ihres alten, treuen Bureaubleners, „das ein so gutes Gehör hat und so gut Geige spielt,“ eine Kindergeige geschenkt.

Freudestrahlend kommt nach ein paar Tagen der glückliche Großvater mit dem Kinde wieder, das nun zeigt, was es gelernt hat.

„Ach, wirklich recht schön,“ sagt die Frau Geheimrat, „nun spiel auch einmal: O, du selige, o du fröhliche...“

„El, das war's ja!“ ist die stolze Antwort.

**Von Herz zu Herz.**

Dieses Buch enthält die Geheimnisse der Sympathie, des unwiderstehlichen Zaubers der Persönlichkeit, der sexuellen Macht über andere und der intimen Gabe, Herzen in den Bann der Liebe zu verstricken. Preis M. 2.50. Verl. M. Köhlig, Dresden A. 16/2.

Blasses Aussehen u. Sommerprossen verliert sofort das Brau-NOLIN Sofort sonnenverbr. Teint. kleine Fl. M. 4.00 u. grosse M. 6.00. R. Mittalhan, Berlin-Wilmersdorf 4, Neusschule Str. 15.

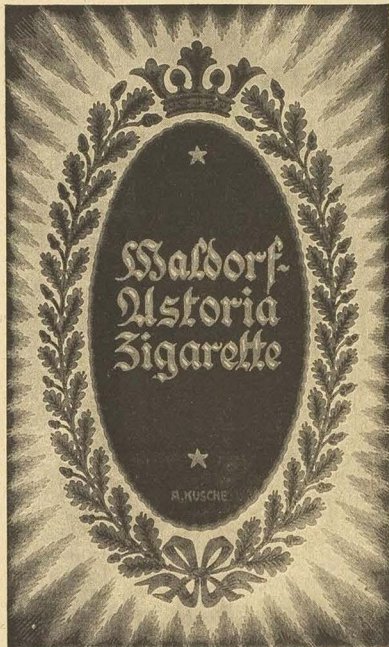


Ein guter Trunk für frohe Fechter

## Rhein- und Moselweine

Spez. Rudesheimer u. Rheingauer Naturweine  
Eigenbau und Herrschaftsgewächse  
**NICOLAUS SAHL** Weinbesitzer  
RÜDESHEIM a. R. H.

Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher



Einzelnummer 50 Pfg.

Vierteljährlich M. 6.—

## DIE WELT-LITERATUR

Die besten Romane u. Novellen

Jede Woche ein Werk, vollständig in sich abgeschlossen. Die besten Romane u. Novellen aller Zeiten und Völker. Mit biographischen Einführungen. 1/4 Jährl. (15 Hefte) M. 6.—

## „DIE WELT-LITERATUR“

veröffentlichte in 4 abgeschlossenen Jahrgängen mehr als 200 Werke der bedeutendsten Autoren des In- und Auslandes.

**Jahrgang 1919 geschmackvoll gebunden in 2 Halbjahrsbänden**  
**Jeder Band M. 12.—**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

**VERLAG „DIE WELT-LITERATUR“**  
BERLIN S. W. 45, FRIEDRICHSTRASSE 225

Postcheckkonto Berlin 73510

Telephon Noll. Nr. 1076

Ich will auch in einem voll Glück, Erfolge, Liebe führen, — Verheiratet sein, H. N. S. A. E. Berlin 335, Post 37  
Bsp. Vorz. u. S. M. A., Geburtag. Brosch. m. glanz. Anz., sowie Brief, Bau u. Aufsch. d. B.

### Schicksal und Wille

Apotheker

## Dr. Korm's Yohimbin-Tabletten

Facsim. 20 S. 100 Pfg.

Herzogenkrug, Krefeld, Köln, Bonn, Düsseldorf, München, Schützen, Sonnen, Karmeliten, u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg, Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz und Victoria-Apoth., Friedrichstr. 11, Bern-Apoth., Dr. Haller, Breslau: Naschmarkt-Apoth., Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apotheke z. goldenen Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apoth., Düsseldorf: Hirsch-Apoth., Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth., Halle: Löwen-Apoth., Hamburg: International Apotheke; Hannover: Hirsch-Apoth., Karlsruhe: Hol-Apoth.; Kassel: Schwarze-Apotheke; Kempten: P. Kant-Apotheke.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apotheke; Mainz: Löwen-Apotheke; Mannheim: Löwen-Apoth.; Prag: Adam's Apotheke; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-Apoth.; Wien: K. Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18; Zürich: Viktoria-Apotheke, Urtenia-Apotheke.

**Dr. Fritz Koch, München.**  
Nehmen Sie nur Marko „Dr. Koch.“

**Wir warnen Sie, zu heimein, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch**

## Mädchen, die man nicht heiraten soll.

m. 17 Abbild. v. B. Gering gelesen hab. Preisfr. M. 2.20 zuzügl. Porto  
Orania-Verlag, Oranienburg.

**162 div. Gemälde von Carl Spitzweg**  
als Künstlerarbeiten gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages von 20.— franco zu beziehen vom Verlag  
Peter Lubn & M. G. O. S. Darmen.

**Studenten- Utensilien-Fabrik**  
älteste und größte Fabrik dies. Branche.  
**Emil Lüdke,** vom 1. Januar 1920 in d. A. M. Jena in Th. 58.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

**Die Schönheit**  
beginnt ihren XVI. Jahrgang mit dem **32. Heft.**  
als Sonderheft Preis M. 2.50 (Preis = 30 Pf.)  
Verl. d. Schönheit, Dresden-A. 24

## Festbedari

Müssen jeder Art. Marken, Güter, Perle, u. dergl., Ausrüstung, große Illust. etc. gratis und franco.

H. Maas & Co., Berlin 38, Margaretenstraße 84.









Zur Allgemeinen Muttermesse in Leipzig FloraHaus II/24

### Vom ruhigen Blau

Ich sitze im Kolleg. Der Professor redet gerade über die Wirkung der verschiedenen Farben auf die Nerven. Er jagt, daß z. B. Blau ungeheuer beruhigend auf das Zentralnervensystem wirke. „Ich habe deshalb mal vorgeschlagen“, jagt er, „daß zur Beruhigung der Examinanden in jedem Prüfungszimmer die Tapeten blau sein sollten.“ Meinem Hintermann, der dicht vorm Physikum steht, entringt es sich mit leisem Seufzer: „Besser noch die Professoren.“

★

### Liebe Jugend

Im dicht besetzten Straßenbahnwagen erregte eine allzu offenerhitzte gefleidete Dame peinliches Aufsehen. Besonders ein ge weibliche Fahrgäste fargten nicht mit bössartigen Bemerkungen, und da der Begleiter der Dame unheilverfündende Blicke nach den Kritikerinnen schöß, schien eine Einladung der gewitterschwülen Stimmung unvermeidlich.

Da klärte mein sechsjähriges Töchterchen unerwartet die Lage, indem es sagte: „Schau nur, Mutti, wie wunderschön nadig angezogen die Dame dort ist!“

o. u.

### Neu-deutsche Fendelhäuser?

DER „DREHLADE“ EINZIGER BAND gebunden Mark 6.30 einschließlich Porto.

**Presse-Urteile:** München, Augsb. Abendz. 1. „... hat ihren ersten Jahrgang in verheißungsvoller Weise eröffnet.“ „Freiburger Bot.“: „hat sich ein hohes stilliches und wahrhaft paradiesisches Ziel gesetzt.“ „M. N. N.“: „... die sehr beachtenswerte Monatschrift will Führer- und Retterdienste tun.“ München, Ztg.: „... wenn der Titel einen etwas drastischen Klang hat, so schadet das gar nicht, denn er haftet und zeigt den Mut, in die Tiefe zu tauchen.“ Passauer Ztg.: „... so ist das Leben, nicht wie es die männlichen und weiblichen Zopfrichter sehen.“ Düsseldorf, Lokal-Ztg.: „Die neue Zeitschrift, deren 1. Nummer durch Sachlichkeit und Hingabe angenehm berührt, kann eine wichtige Mission erfüllen.“

Nur zu beziehen vom **ISIS-VERLAG, MÜNCHEN 39.**

# JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE



Schulze: Beeft, Müller wat bei den Inzeraten Deines Namenbetters, der Selt-ßtma Mathews Müller eigentlich die zwee „u u“ zu bedeuten haben?

Müller: Na det is doch jang einfach; det heest eben Mathens Müller.

Schulze. Aee, mein Lieber, det heest: Meine Mark!



**Nagelpolierfein** ist das Beste zur Nagelpflege.

überall zu haben. M. 1. per St. Pharmaz.-Industrie-Gesellschaft Offenbach a. M.

In 5 Tagen geheilt so lauten die meisten ärztlichen Gutachten über unsere

**Arthrit.**

**Rheumatismus - Kur.**

Arthrit ist unheilbar u. hilft nicht. Preis einer Kur M. 25. - p. Nachn. Allein-Vertrieb für Deutschland: Wegberg & Co., Frankfurt a. M. 37. Schließfach 56.

Das große Traumbuch

nach alten arabischen u. ägyptischen Urkunden. Verzeichnis der Glücks- u. Unglücksgehe, Planeten und ihre Deutung nur M. 2.25. Nachnahme M. 2.45, dazu gratis 36 Wahrsagerkarten mit Beschreibung. Verlag K. Haucke, Berlin Abt. 371, Brunnenstrasse 27

# MACHOLL-MÜNCHEN

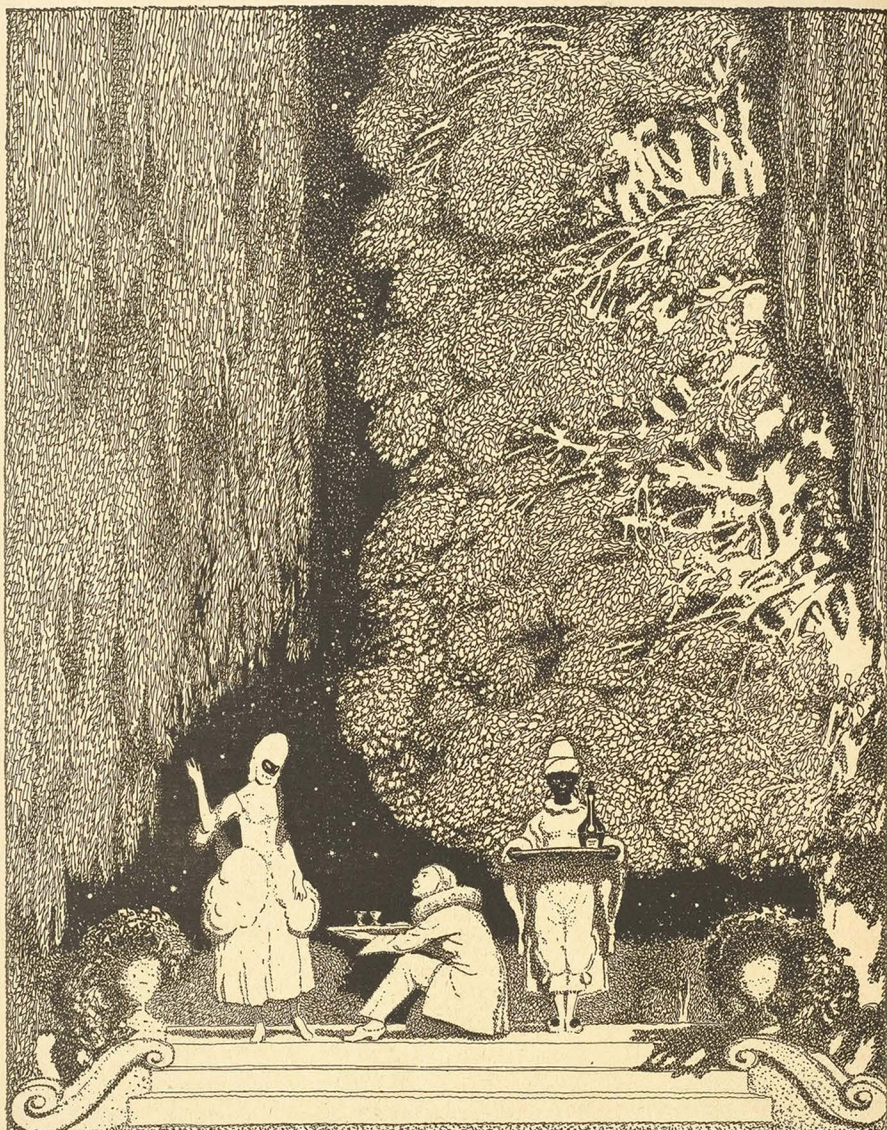
## WEINBRAND LIKÖRE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen









KSE

1919

**JACOBINER**  
- DIE DEUTSCHE LIKÖRMARKE -



## Der große Durchfall

Selt'ne Künde hör' ich schallen:  
Ein Stieg geschichtlicher Moral!  
Serr Clemenceau ist durchgefallen  
Bei Frankreichs Präsidentschaftswahl!

Der sich als „Schorsch den Diegeliebten“  
Als Herrscher Frankreichs schon geh'n,  
Muß wegen Durchfalls nach Ägypten  
Zu längerer Erholung geh'n.

Daß er erlag — uns Unterlegen  
Bedeutet's wenig noch, gewiß!  
Und doch ist Grund, den Fall zu segnen  
Als ersten Schritt der Nemess!

Daß ihm, dem Tiger, jetzt entleitet  
Der Dämontriumph, den er erstrebt —  
Ob's nicht am Ende noch bedeutet,  
Daß Sönnung und Vergeltung lebt!

Den keine Menschlichkeit gekümmert,  
Als er das Schandwerk ausgedacht,  
Das unser großes Volk zerrümmert  
Und dauernd sich und elend macht;

Der nach des Korjens Erbe pirschend,  
Sich Zutsotratennmacht versprach,  
Der Schaut, bliamert und zähneknirschend,  
Den weggeschwommenen Sellen nach!

Und überm Weltmeer sich verdrischt  
Ein Zweites noch, im Dankealand,  
Dem der Derfallier Wortbruch schließlich  
Sich zur Blamage auch gewandt ...

Wer weiß: vielleicht kommt bald der dritte  
Der abgeheimten Senker dran,  
Dem ypnisch nachgerühmt der Brit:  
„Kein Gentleman, doch unser Mann!“

Wer weiß: ist einmal von den Freien  
Die haßgequälte Welt befreit,  
Vielleicht wird's doch einst wieder malen,  
Und Friede blühn und Menschlichkeit!

Dann heilen die vieltausend Wunden,  
Dran unser armes Deutschland litt —  
Und darz erst unser Volk gefunden,  
Gesundet auch die Menschheit mit!

\*

## Wieder der Altel

Präsident Wilson hat in einer Bot'schaft, in der Absicht, seine Völkerbundsidee, d. h. die Fortdauer des Versailles Erwürgungsgebirewunds in perpetuum durchzuführen, erklärt: „Deutschland ist zwar geschlagen, aber die Sehnsucht nach dem alten Verschwörungsspiel ist dort schon wieder gewacht. Deutschland steht bereit, um seine Politik der Angriffs- und Verteilungsbündnisse wieder aufzunehmen.“

Sechs Wochen war der Groß so krank —  
Jetzt — lügt er wieder. Gott sei Dank!

—o—

## Reudeutscher Militarismus

Der „Kampf“, das Organ der Münchner U.S.P., führt bittere Klage darüber, daß die Münchner Polizeimehr mitunter auf dem Kaiserhof exerziert und zwar mit Gewehren, Patronentaschen und Maschinengewehren. Sogar an Sonntagen habe eine Hundertschaft Gasse gesloßt und Wendungen gemacht. Eine andere Hundertschaft hätte sogar Gewehreinübung gehabt! Die armen Wehrleute müßten oft halbe Dornmähle Bretter verlassen, Holzsägen und Kartoffel schälen, anstatt daß ihnen Unterricht erteilt würde. Offiziere kommandierten noch „Stillgehaltenes“, und die Mannschaft ruhe beim Erscheinen eines Dor-gefehtes „Achtung!“ Außerdem würden die Mannschaften durch Kontrollierung ihres Anzugs gequält.

Man kommt wieder einmal zu spät zur Einsicht, daß die dornenvolle Arbeit der Soldatenräte unter Führung des militärischen Reformators Sauber letzten Endes für die Rah gewesen ist! Wie prächtig, wie malerisch bunt bewegte sich Saubers Garde in der Großstadt München, trotzdem jede Anzugskontrolle fehlte! Der wehende Schal mit dem kurzen und langen Ende! Das flatternde, reißende Übertrahl, aus ärmsthem Zeltzuch gefertigt! Der den schottischen Schönländern abgeduckte Kniehosen! Die prall um die Waden liegenden, aus Kammerbeständen eroberten Samaschen! Die Zigarette in der linken Hand und das minderjährige Schöpfli im rechten Arm!

Sauber hat seine Leute nicht mit Exerzieren und Gewehreinigen herumgeschubben, und seine Blicchen sind nachher doch losgegangen! Das Sch wurde im zerfägten Zustand gehoben und die Kartoffeln von Gelsen geschält!

Woyu braucht die Polizeimehr überhaupt Siln-ten und Maschinengewehre! Die U.S.P. nimmt die Schutzaffen gern und kostenlos in Verwahrung. Ihre Lager sind noch nicht ganz ausgefüllt! Desgleichen erklärt sie sich bereit, die Bildung der Wehrleute kostenlos auf sich zu nehmen. Das Kommando „Stillgehalten!“ ist eine mittelalte erliche Tortur. Das Kommando „Achtung!“ ist allenfalls noch angebracht, wenn das Mittagessen auf den Tisch kommt oder wenn frisch angeapst wird! ...

Willig Sellheim



„Aufbau“

## Die Verdamnten

Die englischen Spielspielerfabriken beschloßen, zwei Jahre lang keine deutschen Spielmannen einzuführen.

Die Puppen, mit nichts und mit etwas an, aus Wachs, Stoff, Pappe und Porzellan, die Sumpel- und anderen Männchen, die Lokomobile mit echtem Pfiff, der Steinbaukasten, das Segelschiff, die Badebabs in Wännchen —

sie jammern, sie quetschen, sie köhnen, sie schreien, ganz Deutschland entlang (es erbarnt e'nen sie wollen sich gar nicht zu fangen: [Stein]!), sie sollen zwei lange Jahre nicht mehr die Ehre haben, die hohe Ehr', zu spielen mit englischen Rängen!

Wie werden sie's tragen, das hatte Verbot!  
Es ist ihr Elend, es ist ihr Tod!  
Kann einer sich Schlimmeres denken, als dies: du wirst nicht von englischer Sand gequetscht, genubelt, gehaun an die Wand, gelodert in allen Gelenken!

O schreckliche Strafe! O Prügelpupp' der Seele! Es geht keine deutsche Pupp' zwei Jahre für England in Granen!  
O graßliche Folter! O harter Verlust!  
Zwei Jahre mehr wird kein deutscher Samswurf am Schnürl vor England tanzen!

a. d. A.

\*

## Der geraubte Knabe

Man nahm den Knaben der Mutter und gab ihn fremden, hoffärtigen Leuten.  
„Vergiß deine Mutter! Ihr Platz ist das Grab!“  
Sie darf dir nichts mehr bedeuten!

Alf aus dem Herzen das ruchlose Weib!  
Und lernst du die Mutter verstehen,  
Wir werden dich häßlich an Seele und Leib,  
Wir geben dir Wein und Kuchen!“

So lodten die Fremden und pehten kalt,  
Des Knaben Herz zu versteinen.  
Er aber, im Traum, sah der Mutter Gestalt,  
Die Augen, die treuen, die reinen.

Und ob sie ihn täglich quälten aufs Neu',  
Er trogte den Pharisäern.  
„O Mutter, o Mutter, ich bleibe dir treu!  
Glück den Verleumdern und Schmähern!“

— Saarpfäher, bu bist das geraubte Kind.  
Die Sohne treue bewahre!  
Man wird dich verhehen, umschmeicheln blind  
Durch fünfzehn bittere Jahre.

Ich, fünfzehn Jahre, ein langer Schmerz,  
Mit Teufels Elle gemessen!  
Und doch zu kurz für ein Mutterherz,  
Des Kindes zu vergeßen!

Saarpfäher, die Mutter hält ihre Pflicht.  
Und quält man dich täglich aufs Neue,  
Vergiß deine Mutter, dein Deutschland nicht  
Und halte ihm Treue um Treue!

Karlson





## Die Schieber am Scheideweg

JUGEND 1920 — NR. 6 — ERSCHIENENSAMSTAG DEN 7. FEBRUAR 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Österreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Preis: Mk. 1.50 Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Sellergasse 4. — Für Österreich verantwortlich JOSEF MAUTNER (alschl.Buchhändler-Aufsatz) — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.